

Ercheint täglich  
sonntags mit Ausnahme der  
Sommer- und Feiertage.  
Abonnementpreis  
monatlich 50 S., 1/2 Jährl. 1.50  
Jahresmonatlich 16.50 S.  
Dadurch  
die Post bezogen 1.65 S.  
„Die Neue Welt“  
(Anzeigungsverträge). Durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10 S., 1/2 Jährlich 30 S.

# Volksblatt

Infektionsgefahr  
betragt in die Hauptstadt  
Betteln, aber deren Klasse  
15 S. für „Böschung-  
Bereins- und Verfallmüsse“  
...legen 10 S.  
Im redaktionellen Teil  
folgt die Seite 50 S.  
Interate für die fällige  
Pummer müssen spätestens bis  
vermittels 10 Uhr in den  
Erhaltungsaufgaben sein  
Eingelagen in die Beil-  
getragene unter 31. 1898

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weizensfeld-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Halbeson-Str. 1007.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adreſſe: Volkſblatt Halle.

Telephon-Str. 1007.

Nr 116

Halle a. S., Donnerstag, den 19. Mai 1898

9. Jahrg.

## Wähler! Sichert das Wahlrecht! Seht die Listen nach!

### Wahlkampf.

Der Hinweis auf die Gefahren, die dem Reichstagswahlrecht durch einen reaktionären Kartellrechtstag drohen, ist der Regierung und den Sammlungsparteien sehr unangelegen gekommen. Hat er doch die politische Sorglosigkeit, in welche man jetzt die Wähler wiegen möchte, gründlich gestört. Das offizielle Dementi des Reichsanzeigers hat die von den Beschwichigungsräten erhoffte Wirkung nicht gehabt. Von Tag zu Tag mehren sich die Stimmen, welche die von dem Abgeordneten Müller Jülich gemachte Mitteilung als Thatsache bekräftigen, und zwar mit der Ergänzung, daß der ausgearbeitete Entwurf in der That den Reichstag zu zwei Dritteln aus Delegationen der Landtage zusammensetzen und nur noch zu einem Drittel aus allgemeinen Wahlen hervorgehen lassen wollte. Damit würde natürlich der Reichstag den Charakter einer Volksvertretung so ziemlich vollständig verlieren, ja er würde unter Umständen noch schlechter als ein Klassenlandtag sein, da in ihn nur das reaktionäre Filtrat des letzteren delegiert werden würde. Wenn — so bemerkt die Frank. Zig — auch die Regierung bisher in seine offiziellen Ermahnungen über diesen Entwurf eingetreten ist, so werden diese Ermahnungen sofort angeht, werden, sobald Aussicht vorhanden ist, einen solchen Entwurf durchzuführen, und selbst wenn offiziell erklärt werden sollte, daß der jetzige Reichstagsantrag, so lange er im Amte ist, dem Kaiser nicht eine Abänderung des Reichstagswahlrechts empfehlen würde, bietet das nicht die geringste Sicherheit. Nach den Erfahrungen mit dem preussischen Vereinsgesetz weiß man, daß der Einfluß des Reichsanzeigers in Fragen der Volksfreiheit und Volkssouveränität nicht ausbleibt, daß insofern die Regierung vielmehr stets diejenige Richtung erfolgreich sein wird, welche die weitestgehenden Beschränkungen verlangt.

Wegen die Sammler jetzt vor den Wahlen die Gefährdung des Reichstagswahlrechts in Abrede stellen, sie können nicht leugnen, daß es ihnen in der Seele zuwider ist. Es ist charakteristisch, daß die Konventionen in ihrem Wahlaufruf die Frage des Wahlrechts mit Stillschweigen übergehen.

In Hessen wird die Wahl harte Kämpfe mit sich bringen. Da unsere Genossen an den Kandidatur Schröder festhalten und die auf diesen Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind, wird es der nationalliberal kooperativen Partei entweder ganz unmöglich oder nur mit großer Mühe möglich sein, Krupp in die Stichwahl gegen den Ultramarinen Stängel zu bringen. Man hält den Umstand, daß die freisinnigen Genossen nicht aufgestellt, für eine Chance, die sich Krupp eröffnet hat, da vielleicht eine Anzahl Wähler, die seine ungültigen Stimmen abgeben wollen, die freisinnigen Kandidatur unterstützen werden, so daß Stängel wenigstens nicht im ersten Wahlgang fliegen würde.

### Tagesgeschichte.

Die famose Interpellation des Grafen Kanitz und der Konventionen im Abgeordnetenhaus, die den Zweck hatte, mit einer erkranklichen Unvorsichtigkeit die hohen Getreidepreise auf die Preisreiteren eines Chicagoer Spekulantens zurückzuführen, gelangt nicht zur Beratung. Am Montag noch renommierte das Organ des Bundes der Landwirte, man werde bei dieser Beratung dem Volke die wahren Brownwacher zeigen und sie werde mit einer glänzenden Rechtfertigung der agrarischen Verordnungen enden. Die obnähmliche Wort der Gegner sei ein Zeugnis der sicheren Stellung der Agrarier. Inzwischen haben sich Graf Kanitz und seine Leute die Sache doch anders überlegt. Mit der Chicagoer Weizenschmähung ist kein Sinn mehr zu machen; die denn sie ist bekanntlich schon zusammengebrochen und die Interpellationen würden nicht nur von den Vätern abgelehrt sein, sondern hätten wahrscheinlich auch von der Regierung eine Antwort bekommen, die für ihre Zwecke nicht zu verwerten war. Deshalb haben sie darauf verzichtet, die Interpellation gestern auf die Tagesordnung zu bringen. Ihr Organ bebauert das und gibt als Grund an, daß der Landtag am heutigen Mittwoch geschlossen werde. Das sind nicht die wahren Gründe; denn daß der Landtag heute geschlossen wird, mußte man schon seit acht Tagen. Das sind Landtag wird mit dem gleichen umfangreichen Herrentell im Weissen Saal geschlossen. Es geht auch wieder am Ende seiner Vegetationsperiode. Es geht auch wieder eine Chronone, wenn auch eine kleinere. Nur um die Einladung zur Hofsofel werden die Herren und Abgeordneten geführt.

**Kewi, der Christ.** Die Kreuzzeitung hat vor einigen Tagen mit der ihr eigenen Unvorsichtigkeit die natürliche Steigerung der Getreidepreise in Deutschland auf die inzwischen schon zusammengebrochene Schwänze des Chicagoer

Spekulanten Levi Joseph Leiter zurückgeführt und dabei weidlich darauf herangezogen, daß dieser natürlich ein Jude sei. Nun teilt die Volk. Zeitung mit:

„Einige Leute, die zwar keinen Unterschied zwischen christlichen und jüdischen, arischen und semitischen Jodern und Bucherern machen, aber neugierig waren, ob Herr Levi Joseph Leiter wirklich der ist, wofür ihn die deutschen Agrarier ausgegeben, haben sich die Mühe nicht verbieten lassen, in Amerika bei Personen, die es wissen können, anzufahren, wie es um die Abstammung des Chicagoer Spekulanten steht. Und siehe da, heute ist die Kabelantwort gekommen: „Garantieren Vollblutariar vom reinsten Wasser!“ Das ist für die Kreuzzeitung und ihre Gefolgschaft vielleicht eine schmerzliche Enttäuschung, aber sie wird sich mit Würde in ihr Schicksal fügen und die Antisemiten werden forscheren, Levi Joseph Leiter auch ferner zum Juden zu machen oder wenigstens geistlos zu bemerken, er sei Zuzengenosse und förmliche Jude sein. Unter den Erbpächtern nationaler Gesinnung ist das ganz egal.“

Selbst wenn alles wahr ist, was die jüngerlichen Großromwacherer ihren amerikanischen Konkurrenten nachsagen, nämlich daß er 50 Millionen auf Kosten des hungernden Volkes „verdient“ habe, so ist er doch nur ein elender Stümper, verglichen mit den oheßischen Junkern, die seit 1878 durch ihre Kornzölle an 400 Millionen „verdient“ haben. Mit dem „Levi“ hat es folgende Bedenke. Der „Levi“ heißt nämlich „Levi“, und inmalen der deutsche Kreuzzeitungs-Junker kein Taglich versteht und folglich nicht weiß, daß Levi (Lub-18) die englische Form für das französische Louis ist, hat er in seiner naiven Unwissenheit das Ende weggelassen und den christlich-gemerklichen Lewis in einen semitischen „Levi“ umgehammerst.

Eine neue Postnovelle mit ähnlichem Inhalt wie die unerledigt gebliebene, soll, wie die Verkehrszeitung mitteilt, dem neuen Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden. In dem neuen Entwurf werde auch eine Einschüdtigung der Privatposten vorgezogen sein. Um in dieser Beziehung geeignete Unterlagen zu gewinnen, hätten Verprechungen mit verschiedenen Privatgesellschaften stattgefunden.

### Krieg zwischen Spanien und Nord-Amerika.

Infolge strenger Kabelzensur sind die gestern und heute eingelaufenen Nachrichten über die Verhandlungen der beiden Reichstheater sehr mager. Am Montag sind in den westindischen Gewässern mehrere spanische Kriegsschiffe gesehen worden. — Amerika lenkt 30000 Soldaten nach Manila.

In Spanien hat am Montag das gelamte Ministerium seine Entlassung gegeben; Sagasta ist von der Regierung wieder mit Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden. Eine Schiffschlacht wurde aus Cavendish auf Cuba gemeldet. Als am Montag eine mit 17 Mann besetzte (spanische?) Kriegsschuppe aus den mit Torpedos belegten Gewässern hinausfahren wollte, kam insofern eines falschen Landovers ein Torpedo zum Explosion. Alle 17 Mann kamen ums Leben.

Zur Veranschaulichung der spanischen Kriegsschiffe sind die Seebeobachter in Barcelona angeordnet worden. Inmelllaufenden Handelschiffen von hohem Tonnagehalt das Auslaufen nicht zu gestatten, damit dieselben als Hilfskreuzer in Dienst gestellt werden können.

### Parteinachrichten.

Genosse Schumacher in Solingen sollte nach Meinung bürgerlicher Blätter wieder in Solingen kandidieren, so daß dort wiederum zwei sozialdemokratische Kandidaten einander gegenüberstünden. Nach der bestimmten Erklärung des Vornarrs ist das nicht der Fall, sondern Schumacher hat dem Beschlusse des Hamburger Parteitages gemäß gehandelt und die von einigen extremen Anhängern ihm angebotene Kandidatur zurückgewiesen.

### Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 18. Mai 1898.

\* **Wie unumgänglich notwendig** die Durchsicht der Wählerlisten ist, geht daraus hervor, daß heute früh von etwa hundert nicht weniger als elf Wahlberechtigte in den Listen fehlten. Es ist nicht anzunehmen, daß es sich hierbei um einen besonders ungünstigen Zufall handelt, sondern es wird der Schluss zulässig sein, daß die Listen im allgemeinen so mangelhaft sind. Angesichts dieses Umstandes wäre es unverantwortlich, wenn nicht jeder, der sich sein Wahlrecht sichern möchte, sich der geringen Mühe unterziehen wollte, seine Adreſſe an einer der bekannten Stellen niederzulegen.

Die Antisemiten und die freie Meinungsäußerung. Einen drastischen Beweis, wie die Antisemiten den Wahlkampf führen, lieferte ein Vorkommnis vor Beginn der gestrigen Antisemitenversammlung im Prinz Karl. Wir haben bereits am Sonnabend darauf hingewiesen, daß die Art und Weise der Versammlungsantivindigung, durch die die

Juden ausgeschlossen sind, aber freie Aussprache gewährt wird, geeignet ist, die Arbeiter vom Besuche der Versammlung fernzuhalten. Als am gestrigen Abend Genosse Weismann die Versammlung besuchen wollte, um über dieselbe einen kurzen Bericht aufzunehmen, wurde ihm an der Kasse bezeugt, es dürften nur deutsch-nationale Wähler herein. Genosse Weismann verzichtete dann allerdings darauf, für 20 Pf. unentgeltliche Besichtig zu hören. Er lautete allerdings, er sei auch national, doch die edeltesten Männer befehlten ihm eines anderen. Die Antisemiten werden in Zukunft von sozialdemokratischem Besuche befreit sein, denn es wird auch nicht einem Genossen einfallen, zu den Versammlungen einer Partei zu gehen, die in ihr schändliche Weise die freie Meinungsäußerung unterdrückt. Möge die Herren recht hübsch unter sich bleiben, denn sie beneiden damit, wie sehr sie Angst haben vor freier Kritik ihrer Partei und ihres Programms. Und diese Partei wartet es zuweilen, sich Volkspartei zu nennen. Wir werden in späteren Briefen nachweisen, wie es mit dieser „Volkspartei“ bestellt ist, denn der Nachweis ist natürlich sehr leicht zu führen, daß die antisemitische Partei weiter nichts, ist als der Fußstempel des Bundes der Landwirte und der Konventionen.

\* **Nach Schluß der Redaktion** geht uns eine Darstellung zu über den Verlauf der gestrigen antisemitischen Versammlung im Prinz Karl, welche die Herren Urtheilenden wieder in ihrer ganzen Häßlichkeit gezeigt hat. Kaufmann Alfred Niemann aus Hamburg wurde, nachdem er kaum zwanzig Worte gesprochen hatte, von sechs bis acht Mann von der Bühne gezogen und durch den Saal gestossen unter folgenden Schreie: „Hinaus mit dem Feind! Hinaus mit dem Palanen!“ u. s. m. Schläge mit tüdten und Schreien hagelten auf ihn nieder. Am tollsten geberrte sich der kaufmann Niemann. Wir kommen auf die gestrigen Kräfteleistungen der Antisemiten zurück.

\* **Als recht artiger Arbeiter** erwieh sich Dienstag früh der Bauarbeiter Ulmann. Nachmittags 7 uhr nach. Er entließ den Arbeiter Bors, ein Werkstätt am Montag keine Überstunden machte. Borsen küßte wie ein Ulmann den Gefährlichen vom Baue hinunter. Borsen verlangte ein seine Kiebelkarte und den noch rückständigen Lohn. Ulmann hatte ihm gesagt, daß er selbst bereits an den Welter Borsen abgegeben habe; er ging vielmehr in sein Haus, holte eine Kiste heraus und ludte der Arbeiter durch Drohungen zum Fortgehen zu bewegen. Natürlich erreichte er somit seinem Schicksal nur die ungewöhnliche Güte aller Arbeiter, und als ihm begriffen gemacht wurde, daß er auf der Stelle eine Wirtion über den Saal zu emanieren habe, zog er sich mit seinem Koffer in das Haus zurück, ohne wieder zum Vorkommen zu kommen.

\* **Arbeitererkenntnis.** In der selbstständigen Partei wurde durch Ausbreiten des Heimaufhabens anhalt des Kolonialwarenhandels ein Brauer der Küden demselben verdrängt, daß er ins Diagonalstücken gebracht wurde. Der Magistrat macht bekannt, daß die im Verhandlungsplan angezeigte Straße T. den Namen „Paul Riebelstraße“

- M auf der Straße zwischen Tholack und Beierenstraße den Namen „Hilge-Boatstraße“
- S den Namen „Wolke-Boatstraße“
- R auf der Straße zwischen Wörmitzer- und Ludwigstraße den Namen „Vörmitzerstraße“
- N auf der Straße zwischen Wörmitzer- und Beierenstraße den Namen „Görmitzerstraße“
- X den Namen „Sennertstraße“ und
- Y den Namen „Schiermannstraße“ erhalten hat.

\* **Der Arbeiter Karl Keller** in der Schöndorfer Wirtsalternativ, Jakobstraße 15 erkrankt uns, mitzuteilen, daß er nicht identisch ist mit dem fachlich zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten Karl Keller, am Montag abend in der Königstraße auf einen Korbwagen abgeben. Die Angel schlug durch ein Fenster, traf aber glücklicherweise keinen Menschen, nur ein Pferd wurde von dem herumschweifenden Glasplittern leicht im Gesicht verletzt. Man nimmt an, daß ein Korb mit einer Schutzhülle spielte und diese sich dabei entlad, wobei eine Angel den Weg durch den Motorwagen nahm.

ke. Die Maschinen-Handwerker-Ausstellung im südlichen Kaufmann (Großer Weid) die auch am 5. im ein fahrtstage geöffnet ist, wird nicht nur von den Antisemiten, sondern auch von den Herren des Volkstheaters zudröck besucht. Die allgemein gültige Urteil über diese eigenartige Ausstellung reichstetig die Empfehlung des Besuches dröckeln. Die ausgestellten Gatt-Hallen Steppdecken (mehrere Kappenfäden) erzeugen Antisemiten wegen ihrer anstößigen Färbung. Die farbigen Antisemiten der Weidert macht. Es mag noch besonders darauf hingewiesen werden, daß in der Färbung der Ausstellung, Firma Singer und Co. in der Weidertstraße 20, jedem auch nachträglich von Antisemiten, die Antisemiten, die fast um das Vierfache die Handarbeit übertrifft an Schnelligkeit, unentgeltlich geleistet wird.

\* **Der Herr Direktor** der fortwährend sich eines großen Besuchs erfreut, verläßt Anfang nächster Woche wieder unter dem Namen des Herrn Direktors Jansky ab. Fast in jeder Vorstellung war Herr Direktor Jansky bemüht, Neues und Originelles den Besuchern vorzuführen. Morgen am Sonntagabend finden wiederum am große Gala-Vorstellungen statt, und zwar am 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Am Sonntag ist ein Ehrenabend für Herrn Direktor Jansky angelegt; es wird die großartigste und glanzvollste Vorstellung der ganzen Saison werden und wird Herr Jansky als besonderer Reiter auftreten. Eine ganze Anzahl neuer Nummern werden für diesen Abend ins Pro-

geamt aufgenommen und dürfte die Vorstellung auch den wichtigsten Anforderungen genügen. Am Montag den 23. Mai, findet die nächste Vorstellung statt. Wer also bis jetzt den Besuch sich noch nicht angeeignet hat, der benutze die wenigen Tage noch dazu.

**Trotha.** Aus der Sitzung des Gemeinderats vom vorigen Montag ist folgendes ersahen: Die Versammlung nimmt Kenntnis vom Schreiben des Landrats, der sich ausernennd über die Befähigung des in den Rubelhand getretenen Gemeindevorsteheren Krönung auspricht und den Schaffen Kolbisch mit der vorläufigen Amtübernahme. — Dem Maurermeister Schumann wurde als Mindestfordernden der Bau des Kanals in der Giebelsteinstraße übertragen. — Ein lediger Lehrer hatte die Befähigung verlangt; dieselbe wird abgelehnt mit der Begründung, daß die Wohnung im Schulhaus den Anforderungen, die ein unversetzter Lehrer zu stellen hat, entspricht. — Die Handarbeitslehrerinnen haben ihr Gehalt niedergelegt, weil ihnen die verlangte Entschädigung nicht gewährt wurde. Der stellvertretende Gemeindevorstand soll für Erlaß sorgen. — Die Gemeinde Giebelstein hat für Trotha den Wahlpreis auf 12 M. pro Kubilmeter festgelegt, gegen 11 M. im Vorjahre. Es soll ungeachtet eines eventuell eintretenden Ausfalls der Preis auch für Trotha nur 12 M. betragen. — In die Wasserleitungs-Kommission wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Krause Herr Fabrikbesitzer Korn gewählt. — Der Gemeindevorstand hat auf Verlangen des Fräuleinhaus über die Saale der Betrag an die Gemeinde von 200 auf 150 M. ermäßigt. — In der Wählerarbeit in der Oppinerstraße erhielt die Gemeinde vom Provinzialausschuß 800 M. für die Müllschleife 1050 M. bewilligt.

**Ramburg.** Der Maurerstreik steht für die Ausführenden sehr günstig. Nur wenige der Streikenden sind noch beschäftigungslos. Streikbrecher sind fast nicht zu verzeichnen; auch die meisten Italiener haben unsere Stadt wieder verlassen; es sind davon nur noch etwa 45 vorhanden. Bei dem einen Unternehmer zeigen sich schon die schweren geschäftlichen Nachteile im härtesten Maße. Die Maurer werden ausharren. Wenn die kurzfristigen Unternehmer nur einen Teil des Geldes, das ihnen die Anwerbung fremdländischer Arbeiter kostet, an die hiesigen Maurer hätten verwenden wollen, wäre der Streik längst beendet. Die Anzeigen erhalten nämlich als Seelenverkäufer für jeden Angeworbenen 4—6 M. Vermittlungsgebühren.

**Groschen bei Berg.** Der arbeitlose Tischler Friedrich Konforte hatte vor längerer Zeit hier geteilt und aus Liebermann beim Apotheker Sidam drei Fenster eingeschlagen. In der Hofstraße war er den Dien um, leitete Wasser ab und ließ über den Keller eine bedauerliche Verwüstung fallen. Vom Landrat Ramburg wurde er am Montag räumlich wegen der Fensterbeschädigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Zur Wahlbewegung im Reg.-Bezirk Merseburg.

**Galle und Saalfeld.**  
An alle in Halle arbeitenden, aber auswärts wohnenden Reichstagswähler!  
Die Reichstagswahl fällt in eine Jahreszeit, in der viele verdienende Arbeiter namentlich der Bergwerke an anderen Orten arbeiten, als in denen, wo sich ihre Familie befindet.  
Nach einer neueren Entscheidung der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags ist der Wähler auch an seinem Arbeitsorte wahlberechtigt, wenn er an diesem eine Geschäftsstelle hat und nur Sonntags zu seiner Familie in die Heimat reist.  
Die diesbezügliche Entscheidung der Wahlprüfungs-Kommission lautet:  
Die Wiederlassung an einem Orte mit der Absicht längeren Verbleibens berechtigt zur Wahl an diesem Orte.  
Wahlberechtigte mit mehreren Wohnorten sind an den mehreren Wohnorten in die Wählerliste aufzunehmen, wählen können dieselben nur an einem Orte.  
**Reimer.** Sie in einem Bader für die Wählerliste in Stellung treten. **Gasföhrer, Feldarbeiter.** die die Woche hindurch außerhalb ihres Wohnortes arbeiten, den Sonntag aber am Wohnorte zubringen, sind am Orte ihrer Beschäftigung wahlberechtigt und deshalb auch in die Wählerliste dieses Ortes einzutragen.  
Bezieht ein Wähler nach der Aufstellung der Wählerlisten den Wohnort, so bleibt er in dem Orte, in dessen Wählerliste er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt.  
Wenn Armenunterstützung zum Verlust des Wahlrechts führen soll, muß sie innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl erfolgt sein, nicht innerhalb des vorangehenden

nen Kalenderjahres. Als Armenunterstützung sind nicht anzusehen: die Gewährung des Armenrechts zur Führung eines Beweises, die Aufnahme der Kinder in eine Erziehungsanstalt, die unentgeltliche Verabfolgung von Schulbüchern und Weihnachtsgeldern an die Kinder, sowie Unterstützung aus Stiftungen.  
Wir fordern die hier beschäftigten Arbeiter, die der Wahl wegen nicht in die Heimat reiten wollen oder können, auf, sich das Wahlrecht in Halle dadurch zu sichern, daß sie sich davon überzeugen, daß sie hier in die Wählerliste eingetragen sind.

Herr Dugan ist gestern vormittags aus dem Bunde der Landwirte als Kandidat entfernt worden. Herr Dugan, der National-liberale, giebt sich somit auch dazu noch her, den Kandidaten, die sich als Kandidaten von vornherein schon auszuscheiden, so nicht sie dadurch, daß das organisierte 1886er Kandidatentum ihn unterstützen will, auf das Niveau der modernen Nationalen Kandidaten herabzusetzen.

**Das Wahlergebnis bei der Wahl am 30. Juni 1896**  
wies für Halle einestens und die landlichen Wahlbezirke des Saalfeldes für die amtlichen Feststellung folgende Siffern an:

Name	Halle	Saalfeld	Waldungen
Fürst	886	708	1887
Meyer	494	2245	7239
Wendt	1680	2074	3734
Rühm	1166	3102	4268

Nur in den Dörfern Kopitz, Döbel, Dautleben, Kirchbühl und Baderitz waren keine sozialdemokratischen Stimmen abgegeben worden.

In Giebelstein ist die Geschäftigkeit des Gemeindebureaus von 8—1 und von 3—6 Uhr. In dieser Zeit können die Wählerlisten in der Zeit vom 18. bis 27. Mai an den Wählerarbeiten eingesehen werden.

In Giebelstein ist die Geschäftigkeit des Gemeindebureaus von 8—1 und von 3—6 Uhr. In dieser Zeit können die Wählerlisten in der Zeit vom 18. bis 27. Mai an den Wählerarbeiten eingesehen werden.

In Dolau sprach Dienstagabend Herr Fürst in einer sehr feierlichen Versammlung. Seine Ausführungen wurden mit höchstem Interesse aufgenommen. In die Debatte griff Herr Fabrikbesitzer Sidam ein. Er hielt die von unserem Parteivorstand des Vortrags mit angeführten festgesetzten Letztet für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

Die Stimmung in der Landbevölkerung ist uns so günstig, wie nie zuvor. Wir hoffen, daß die Wahlprüfungs-Kommission die Wahlberechtigung der Arbeiter mit angelernten fremdeigenen Arbeiter für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

In Dolau sprach Dienstagabend Herr Fürst in einer sehr feierlichen Versammlung. Seine Ausführungen wurden mit höchstem Interesse aufgenommen. In die Debatte griff Herr Fabrikbesitzer Sidam ein. Er hielt die von unserem Parteivorstand des Vortrags mit angeführten festgesetzten Letztet für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

Die Stimmung in der Landbevölkerung ist uns so günstig, wie nie zuvor. Wir hoffen, daß die Wahlprüfungs-Kommission die Wahlberechtigung der Arbeiter mit angelernten fremdeigenen Arbeiter für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

In Dolau sprach Dienstagabend Herr Fürst in einer sehr feierlichen Versammlung. Seine Ausführungen wurden mit höchstem Interesse aufgenommen. In die Debatte griff Herr Fabrikbesitzer Sidam ein. Er hielt die von unserem Parteivorstand des Vortrags mit angeführten festgesetzten Letztet für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

Die Stimmung in der Landbevölkerung ist uns so günstig, wie nie zuvor. Wir hoffen, daß die Wahlprüfungs-Kommission die Wahlberechtigung der Arbeiter mit angelernten fremdeigenen Arbeiter für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

In Dolau sprach Dienstagabend Herr Fürst in einer sehr feierlichen Versammlung. Seine Ausführungen wurden mit höchstem Interesse aufgenommen. In die Debatte griff Herr Fabrikbesitzer Sidam ein. Er hielt die von unserem Parteivorstand des Vortrags mit angeführten festgesetzten Letztet für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

Die Stimmung in der Landbevölkerung ist uns so günstig, wie nie zuvor. Wir hoffen, daß die Wahlprüfungs-Kommission die Wahlberechtigung der Arbeiter mit angelernten fremdeigenen Arbeiter für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

In Dolau sprach Dienstagabend Herr Fürst in einer sehr feierlichen Versammlung. Seine Ausführungen wurden mit höchstem Interesse aufgenommen. In die Debatte griff Herr Fabrikbesitzer Sidam ein. Er hielt die von unserem Parteivorstand des Vortrags mit angeführten festgesetzten Letztet für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

Die Stimmung in der Landbevölkerung ist uns so günstig, wie nie zuvor. Wir hoffen, daß die Wahlprüfungs-Kommission die Wahlberechtigung der Arbeiter mit angelernten fremdeigenen Arbeiter für unmöglich. Es war unserem Kandidaten Fürst ein Verzicht, den Angriff zurück zu weisen und die volle Verantwortlichkeit der herangezogenen kriegsgerichtlichen Strafen zu übernehmen.

mit wählen konnten, weil ihr Name nicht in der Liste bezeichnet war. Arbeiter, die sich nicht getraut, hinzugehen, so wist ihr, daß in Wähler Arbeiter sind, die das Nachsehen gerne befragen, wenn ihr sie beauftragt, nachzugehen; wir brauchen sie Euch nicht namhaft zu machen.

Ramburg. Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Schwargen Wäler eine Volksversammlung statt, in welcher unter Vorsitz des Landrats Herr Sidam die Ziele über die bevorstehenden Reichstagswahlen referieren wird. Wir er-laden die hiesigen Gemeindevorstände, für diesen Tag ihre Ver-sammlungen möglichst ausfallen zu lassen; zugleich teilen wir noch mit, daß am Sonntagvormittag früh eine Flugblattverteilung stattfinden wird, in welcher alle Gemeindevorstände, sich hieran möglichst zu beteiligen. Sammelplatz früh 7 Uhr im S.-Markt-Wäler.

Für nächsten Montag nachmittag 4 1/2 Uhr ist noch dem Bode in Weiskes eine öffentliche Wählerversammlung einberufen worden, in welcher der Kandidat des Bundes der Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Dreyer aus Wäler, sprechen wird. In der Bekanntmachung ist gesagt, die Wahlprüfungs-Kommission solle eine Urkunde gemäß werden müssen mit Rücksicht auf die auswärtigen Gemeindevorstände. Da die Ver-namlich alle Parteien Zutritt; es sei kein, daß es ungeteilt die Öffentlichkeit auf die eine oder andere Weise wieder aufgehoben wird. Man wird für die Gerechtigkeit der Konzeptionen und national-liberalen Kampfesweise einen sicheren Nachlass erhalten, wenn die öffentliche Versammlung unter der Hand in eine nichtöffentliche verwandelt wird. Doch zur öffentlichen Versammlung auch Debattefreiheit gehört, ist festzuhalten.

Wenn die Begünstigung allein der Wahlkreis verdrängen könnte, dann müßte diesmal unter Wahlkreis sofort mit großer Mehrheit gemessen werden. Aber die Begünstigung allein führt's Befähigung nicht; im Gegenteil; zu große Siegesgewissheit hat uns schon manchen Wähler bereitet. Benutze darum jeder Arbeiter die noch bis zum Wahltag verbleibenden vier Wochen, um die Hilfe und seine Verbindlichkeit zu verdienen, in der sich das Klassenbewußtsein Protestariat so oft schon als Weiser gezeigt hat und dem unter Partei zum nicht geringen Teile ihre Stärke verdankt. Jeder ist an seinem Volke; angereizt ruhig, unbedorrt, unmaßig.

Ramburg liegen die Wählerlisten auch am Samstag- und am Sonntag von 8—9 und von 11—12 Uhr im Zimmer Nr. 18 des Rathhauses zu jedermanns Einsichtnahme. Anmerkungen gegen die Listen können ebenfalls sofort zu Protokoll gegeben werden.

**Wahlkreis Weiskes.**  
Der Vorsitzende der hiesigen Filiale des Bundes der Landwirte, Herr Sidam, hat bereit für diejenigen Wähler, die sich nicht getraut, hinzugehen, so wist ihr, daß in Wähler Arbeiter sind, die das Nachsehen gerne befragen, wenn ihr sie beauftragt, nachzugehen; wir brauchen sie Euch nicht namhaft zu machen.

Ramburg. Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Schwargen Wäler eine Volksversammlung statt, in welcher unter Vorsitz des Landrats Herr Sidam die Ziele über die bevorstehenden Reichstagswahlen referieren wird. Wir er-laden die hiesigen Gemeindevorstände, für diesen Tag ihre Ver-sammlungen möglichst ausfallen zu lassen; zugleich teilen wir noch mit, daß am Sonntagvormittag früh eine Flugblattverteilung stattfinden wird, in welcher alle Gemeindevorstände, sich hieran möglichst zu beteiligen. Sammelplatz früh 7 Uhr im S.-Markt-Wäler.

Für nächsten Montag nachmittag 4 1/2 Uhr ist noch dem Bode in Weiskes eine öffentliche Wählerversammlung einberufen worden, in welcher der Kandidat des Bundes der Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Dreyer aus Wäler, sprechen wird. In der Bekanntmachung ist gesagt, die Wahlprüfungs-Kommission solle eine Urkunde gemäß werden müssen mit Rücksicht auf die auswärtigen Gemeindevorstände. Da die Ver-namlich alle Parteien Zutritt; es sei kein, daß es ungeteilt die Öffentlichkeit auf die eine oder andere Weise wieder aufgehoben wird. Man wird für die Gerechtigkeit der Konzeptionen und national-liberalen Kampfesweise einen sicheren Nachlass erhalten, wenn die öffentliche Versammlung unter der Hand in eine nichtöffentliche verwandelt wird. Doch zur öffentlichen Versammlung auch Debattefreiheit gehört, ist festzuhalten.

Wenn die Begünstigung allein der Wahlkreis verdrängen könnte, dann müßte diesmal unter Wahlkreis sofort mit großer Mehrheit gemessen werden. Aber die Begünstigung allein führt's Befähigung nicht; im Gegenteil; zu große Siegesgewissheit hat uns schon manchen Wähler bereitet. Benutze darum jeder Arbeiter die noch bis zum Wahltag verbleibenden vier Wochen, um die Hilfe und seine Verbindlichkeit zu verdienen, in der sich das Klassenbewußtsein Protestariat so oft schon als Weiser gezeigt hat und dem unter Partei zum nicht geringen Teile ihre Stärke verdankt. Jeder ist an seinem Volke; angereizt ruhig, unbedorrt, unmaßig.

Ramburg liegen die Wählerlisten auch am Samstag- und am Sonntag von 8—9 und von 11—12 Uhr im Zimmer Nr. 18 des Rathhauses zu jedermanns Einsichtnahme. Anmerkungen gegen die Listen können ebenfalls sofort zu Protokoll gegeben werden.

**Wahlkreis Weiskes.**  
Der Vorsitzende der hiesigen Filiale des Bundes der Landwirte, Herr Sidam, hat bereit für diejenigen Wähler, die sich nicht getraut, hinzugehen, so wist ihr, daß in Wähler Arbeiter sind, die das Nachsehen gerne befragen, wenn ihr sie beauftragt, nachzugehen; wir brauchen sie Euch nicht namhaft zu machen.

Ramburg. Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Schwargen Wäler eine Volksversammlung statt, in welcher unter Vorsitz des Landrats Herr Sidam die Ziele über die bevorstehenden Reichstagswahlen referieren wird. Wir er-laden die hiesigen Gemeindevorstände, für diesen Tag ihre Ver-sammlungen möglichst ausfallen zu lassen; zugleich teilen wir noch mit, daß am Sonntagvormittag früh eine Flugblattverteilung stattfinden wird, in welcher alle Gemeindevorstände, sich hieran möglichst zu beteiligen. Sammelplatz früh 7 Uhr im S.-Markt-Wäler.

Für nächsten Montag nachmittag 4 1/2 Uhr ist noch dem Bode in Weiskes eine öffentliche Wählerversammlung einberufen worden, in welcher der Kandidat des Bundes der Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Dreyer aus Wäler, sprechen wird. In der Bekanntmachung ist gesagt, die Wahlprüfungs-Kommission solle eine Urkunde gemäß werden müssen mit Rücksicht auf die auswärtigen Gemeindevorstände. Da die Ver-namlich alle Parteien Zutritt; es sei kein, daß es ungeteilt die Öffentlichkeit auf die eine oder andere Weise wieder aufgehoben wird. Man wird für die Gerechtigkeit der Konzeptionen und national-liberalen Kampfesweise einen sicheren Nachlass erhalten, wenn die öffentliche Versammlung unter der Hand in eine nichtöffentliche verwandelt wird. Doch zur öffentlichen Versammlung auch Debattefreiheit gehört, ist festzuhalten.

Wenn die Begünstigung allein der Wahlkreis verdrängen könnte, dann müßte diesmal unter Wahlkreis sofort mit großer Mehrheit gemessen werden. Aber die Begünstigung allein führt's Befähigung nicht; im Gegenteil; zu große Siegesgewissheit hat uns schon manchen Wähler bereitet. Benutze darum jeder Arbeiter die noch bis zum Wahltag verbleibenden vier Wochen, um die Hilfe und seine Verbindlichkeit zu verdienen, in der sich das Klassenbewußtsein Protestariat so oft schon als Weiser gezeigt hat und dem unter Partei zum nicht geringen Teile ihre Stärke verdankt. Jeder ist an seinem Volke; angereizt ruhig, unbedorrt, unmaßig.

Ramburg liegen die Wählerlisten auch am Samstag- und am Sonntag von 8—9 und von 11—12 Uhr im Zimmer Nr. 18 des Rathhauses zu jedermanns Einsichtnahme. Anmerkungen gegen die Listen können ebenfalls sofort zu Protokoll gegeben werden.

**Wahlkreis Weiskes.**  
Der Vorsitzende der hiesigen Filiale des Bundes der Landwirte, Herr Sidam, hat bereit für diejenigen Wähler, die sich nicht getraut, hinzugehen, so wist ihr, daß in Wähler Arbeiter sind, die das Nachsehen gerne befragen, wenn ihr sie beauftragt, nachzugehen; wir brauchen sie Euch nicht namhaft zu machen.

Ramburg. Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Schwargen Wäler eine Volksversammlung statt, in welcher unter Vorsitz des Landrats Herr Sidam die Ziele über die bevorstehenden Reichstagswahlen referieren wird. Wir er-laden die hiesigen Gemeindevorstände, für diesen Tag ihre Ver-sammlungen möglichst ausfallen zu lassen; zugleich teilen wir noch mit, daß am Sonntagvormittag früh eine Flugblattverteilung stattfinden wird, in welcher alle Gemeindevorstände, sich hieran möglichst zu beteiligen. Sammelplatz früh 7 Uhr im S.-Markt-Wäler.

Für nächsten Montag nachmittag 4 1/2 Uhr ist noch dem Bode in Weiskes eine öffentliche Wählerversammlung einberufen worden, in welcher der Kandidat des Bundes der Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Dreyer aus Wäler, sprechen wird. In der Bekanntmachung ist gesagt, die Wahlprüfungs-Kommission solle eine Urkunde gemäß werden müssen mit Rücksicht auf die auswärtigen Gemeindevorstände. Da die Ver-namlich alle Parteien Zutritt; es sei kein, daß es ungeteilt die Öffentlichkeit auf die eine oder andere Weise wieder aufgehoben wird. Man wird für die Gerechtigkeit der Konzeptionen und national-liberalen Kampfesweise einen sicheren Nachlass erhalten, wenn die öffentliche Versammlung unter der Hand in eine nichtöffentliche verwandelt wird. Doch zur öffentlichen Versammlung auch Debattefreiheit gehört, ist festzuhalten.

Wenn die Begünstigung allein der Wahlkreis verdrängen könnte, dann müßte diesmal unter Wahlkreis sofort mit großer Mehrheit gemessen werden. Aber die Begünstigung allein führt's Befähigung nicht; im Gegenteil; zu große Siegesgewissheit hat uns schon manchen Wähler bereitet. Benutze darum jeder Arbeiter die noch bis zum Wahltag verbleibenden vier Wochen, um die Hilfe und seine Verbindlichkeit zu verdienen, in der sich das Klassenbewußtsein Protestariat so oft schon als Weiser gezeigt hat und dem unter Partei zum nicht geringen Teile ihre Stärke verdankt. Jeder ist an seinem Volke; angereizt ruhig, unbedorrt, unmaßig.

Ramburg liegen die Wählerlisten auch am Samstag- und am Sonntag von 8—9 und von 11—12 Uhr im Zimmer Nr. 18 des Rathhauses zu jedermanns Einsichtnahme. Anmerkungen gegen die Listen können ebenfalls sofort zu Protokoll gegeben werden.

**Wahlkreis Weiskes.**  
Der Vorsitzende der hiesigen Filiale des Bundes der Landwirte, Herr Sidam, hat bereit für diejenigen Wähler, die sich nicht getraut, hinzugehen, so wist ihr, daß in Wähler Arbeiter sind, die das Nachsehen gerne befragen, wenn ihr sie beauftragt, nachzugehen; wir brauchen sie Euch nicht namhaft zu machen.

Ramburg. Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Schwargen Wäler eine Volksversammlung statt, in welcher unter Vorsitz des Landrats Herr Sidam die Ziele über die bevorstehenden Reichstagswahlen referieren wird. Wir er-laden die hiesigen Gemeindevorstände, für diesen Tag ihre Ver-sammlungen möglichst ausfallen zu lassen; zugleich teilen wir noch mit, daß am Sonntagvormittag früh eine Flugblattverteilung stattfinden wird, in welcher alle Gemeindevorstände, sich hieran möglichst zu beteiligen. Sammelplatz früh 7 Uhr im S.-Markt-Wäler.

Für nächsten Montag nachmittag 4 1/2 Uhr ist noch dem Bode in Weiskes eine öffentliche Wählerversammlung einberufen worden, in welcher der Kandidat des Bundes der Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Dreyer aus Wäler, sprechen wird. In der Bekanntmachung ist gesagt, die Wahlprüfungs-Kommission solle eine Urkunde gemäß werden müssen mit Rücksicht auf die auswärtigen Gemeindevorstände. Da die Ver-namlich alle Parteien Zutritt; es sei kein, daß es ungeteilt die Öffentlichkeit auf die eine oder andere Weise wieder aufgehoben wird. Man wird für die Gerechtigkeit der Konzeptionen und national-liberalen Kampfesweise einen sicheren Nachlass erhalten, wenn die öffentliche Versammlung unter der Hand in eine nichtöffentliche verwandelt wird. Doch zur öffentlichen Versammlung auch Debattefreiheit gehört, ist festzuhalten.

Wenn die Begünstigung allein der Wahlkreis verdrängen könnte, dann müßte diesmal unter Wahlkreis sofort mit großer Mehrheit gemessen werden. Aber die Begünstigung allein führt's Befähigung nicht; im Gegenteil; zu große Siegesgewissheit hat uns schon manchen Wähler bereitet. Benutze darum jeder Arbeiter die noch bis zum Wahltag verbleibenden vier Wochen, um die Hilfe und seine Verbindlichkeit zu verdienen, in der sich das Klassenbewußtsein Protestariat so oft schon als Weiser gezeigt hat und dem unter Partei zum nicht geringen Teile ihre Stärke verdankt. Jeder ist an seinem Volke; angereizt ruhig, unbedorrt, unmaßig.

Ramburg liegen die Wählerlisten auch am Samstag- und am Sonntag von 8—9 und von 11—12 Uhr im Zimmer Nr. 18 des Rathhauses zu jedermanns Einsichtnahme. Anmerkungen gegen die Listen können ebenfalls sofort zu Protokoll gegeben werden.

**Wahlkreis Weiskes.**  
Der Vorsitzende der hiesigen Filiale des Bundes der Landwirte, Herr Sidam, hat bereit für diejenigen Wähler, die sich nicht getraut, hinzugehen, so wist ihr, daß in Wähler Arbeiter sind, die das Nachsehen gerne befragen, wenn ihr sie beauftragt, nachzugehen; wir brauchen sie Euch nicht namhaft zu machen.

Ramburg. Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Schwargen Wäler eine Volksversammlung statt, in welcher unter Vorsitz des Landrats Herr Sidam die Ziele über die bevorstehenden Reichstagswahlen referieren wird. Wir er-laden die hiesigen Gemeindevorstände, für diesen Tag ihre Ver-sammlungen möglichst ausfallen zu lassen; zugleich teilen wir noch mit, daß am Sonntagvormittag früh eine Flugblattverteilung stattfinden wird, in welcher alle Gemeindevorstände, sich hieran möglichst zu beteiligen. Sammelplatz früh 7 Uhr im S.-Markt-Wäler.

Für nächsten Montag nachmittag 4 1/2 Uhr ist noch dem Bode in Weiskes eine öffentliche Wählerversammlung einberufen worden, in welcher der Kandidat des Bundes der Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Dreyer aus Wäler, sprechen wird. In der Bekanntmachung ist gesagt, die Wahlprüfungs-Kommission solle eine Urkunde gemäß werden müssen mit Rücksicht auf die auswärtigen Gemeindevorstände. Da die Ver-namlich alle Parteien Zutritt; es sei kein, daß es ungeteilt die Öffentlichkeit auf die eine oder andere Weise wieder aufgehoben wird. Man wird für die Gerechtigkeit der Konzeptionen und national-liberalen Kampfesweise einen sicheren Nachlass erhalten, wenn die öffentliche Versammlung unter der Hand in eine nichtöffentliche verwandelt wird. Doch zur öffentlichen Versammlung auch Debattefreiheit gehört, ist festzuhalten.

**Eduard Graf, Markt 11**  
Halle a. S.  
Erstgrößtes Spezial-Geschäft am Platze.  
**Bettfedern und Betten.**  
Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.  
Fertige Inlets, Bettwäsche Bettstellen, Matratzen.

**Goldene Egge.**  
Sur Himmelfahrt v. 11 1/2 Uhr ab  
gr. Frühkonzert,  
am 14 Uhr ab  
Nachmittagskonzert.  
Es lobet ergebenst ein  
W. H. Lönnig.

**Inseln Schloßchen** — Rabeninsel.  
Simmelfahrtstag von früh an Spektakeln.  
**Tanz-Vergnügen.**  
Dampfschiffahrt — Elektrische Bahn.  
Es lobet freudig ein  
**W. H. Hemer, Geschäftsführer.**

**Saale-Terrasse.** Simmelfahrt  
**Frei-Konzert.**  
Anfang Nachts 12 Uhr. Spektakeln.  
Strauß.  
**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**  
Zum Himmelfahrtstage  
von nachts 11 Uhr an Abfahrten a. Verlon 15 Pf.  
hin und zurück.  
**C. Schröpfer, Unterplan.**

**Konkursmassen-Ausverkauf.**  
Die aus der S. Korn'schen Konkursmasse herübergehenden  
Waren-Vorräte, bestehend in:  
Nof- und Jackett Anzügen, Knaben-Anzügen, Winter- und  
Sommer-Paletots, Gehzollern-Mänteln, Toppes, Socken  
und anderen Waren sollen in kürzester Zeit zu außerordentlich  
billigen Tagespreisen im hiesigen Geschäftszitate  
**Gr. Klausstrasse 1**  
aufverkauft werden.

**C. Wurmstich** empfiehlt die weltberühmten  
Zahnbüchsen-  
unverfälscht garant  
rad 15 Kr. 175 Kr. Touren-  
rad 14 Kr. 185 Kr. Leichtes Tourenrad 13 Kr. 200 Kr. Das  
feinste Luxus-Rad, sowie Straßenrenner 11 Kr. 245 Kr. Alexander-  
Straßenrenner 190 Kr. sowie Continental-Räder, sowie hier  
am billigsten zu beziehen. Aufg. 14 Kr. Aufg. 14 Kr. 7 Kr.  
**C. Wurmstich, Merseburgerstr. 164.**

**Alle Sorten Speise-Oel**  
täglich frisch und billig in der  
**Oelfabrik Fischerplan 6.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, dass ich am heutigen  
Tage mein Geschäft  
**Steinweg 2 nach Steinweg 24**  
verlegt habe.  
Hochachtung  
**Heinr. Doller.**  
I. Geschäft Zwingerstr. 32, 2. Geschäft Steinweg 24.

In der **Wachhandlung Vorwärts**, Berlin SW., Buchstr. 2,  
erscheint: **Handbuch für sozialdemokratische Wähler.**  
Eleganter Bänderband.  
26 Bogen stark. Preis 3 Mark. Porto 20 Pf.  
Das „Handbuch“ bietet, unter sozialdemokratischem Gesichtspunkt,  
nicht bloß eine Kritik aller bürgerlichen Parteien und aller Gesells- und  
Gewerkschaften, die seit 1893 dem Reichstag vorgelegt wurden und somit  
eine Geschichte des letzten Reichstags, sondern es liefert auch reiches Material  
zur Beurteilung unserer ganzen politischen Zustände und widerlegt alle die  
landläufigen Einwendungen gegen die Sozialdemokratie.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung in Halle a. S., Böbergasse 1.**  
**A. Leopoldt, Zeit.**  
**A. Wartenberg, Weissenfels.**

**Kartoffeln,**  
nur gute reelle Ware 5 Liter 30 Pf.  
**C. Müller,**  
Stiebschenstein, Eichendorffstr. 6.  
Hierdurch erlaube mir anzuzeigen, daß  
ich eine Verkaufsstelle des Allgem. Kon-  
sum-Bereins erhalten habe. Verabfolgte  
fleisch, w. sch. Fleischbr. und grüne  
Waren bei voller Bedienung.  
**Fr. Borchert, Stiebschenstein, Auguststr. 9.**

Hierdurch teile ich meinen verehrten Freunden, Kunden und Bekannten ergebenst mit, daß ich mit dem  
heutigen Tage das bisher von Herrn  
**Karl Rust, hier, Merseburgerstrasse 7** betriebene  
**Tabak- und Zigarren-Geschäft**  
förmlich übernommen habe.  
Bitte daher höflichst, das der alten Firma bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf  
mich gütigst übertragen zu wollen.  
**Karl Rust, Inh.: Max Pitzner.**

**Albin & Paul Simon**  
Spezial-Geschäft  
erstklassiger Fahrräder.

Winter-Fahrradbahn  
Kegelbahn  
großer schattiger Restaurantsgarten  
C. Kammert 17. Juli 1904

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**  
Die sechs Schwermere Garrison (die  
Teufel in Compagnie spielen). Verwands-  
lung Sängerrinnen u. Tänzerinnen. —  
Die Geschwister Wegener, Wintlers-  
Böttcherer, Wrothen. — Der Adam's  
Brau- u. Geschäftsbüro im breschischen  
Tropas. — Die drei Zelli's, eigenartige  
Bantommitteln — 3 öst. Kutter,  
ardatisch-musikalische Fantastien. — Karl  
Maitins Herzog, Hilde u. Cye-  
ritzen Sängerr. — Der Ferdinand  
Carlo, Barlet-Sänger. — Der Sie-  
ward Genes, Original-Gesangs-hu-  
m. — Der Engelbert Fassen, De-  
sant Gessangs- und Charakter-hu-  
m. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Zentral-Franken- und Bierbake-  
denischer Hofwälder. Filiale Zeit.**  
Sonntag den 21. Mai im Restau-  
rant „Stadtgarten“  
V e r a m m u n g.  
Tagesordnung: Vera. umg über Anträge  
zur Generalversammlung. D. V.

**Tanz-Unterricht**  
erzählt nach leicht fasslicher Methode  
sonntag den 21. Mai, Donnerstag im  
Konzertsaal.  
Bei Vermählungen dabeist. Sonntags  
9 Uhr. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

**Alles da!**  
**Hüte, Strohhüte  
und Mützen**  
zum billigen Preise.  
**Otto Schulz**  
Nr. Ulrichstraße 47  
vis-avis der Böbergasse.  
W. H. W. 2  
Z. L. L. 1 2 7 1 1  
Oscar Heller,  
Leinweg 32.  
Freitag den 19. Mai  
**Schlachte-Fest.**  
Bm. Böhme, Bts. Leipzigerstr. 8

**Ueber Nacht**  
trachtet die Fühlschilde-Farbe  
a. Pfd. 50 Pf., allein zu haben  
6 Gr. Ulrichstr. 6, F. A. Patz.

**Gar mancher**  
hätte Zeit in seinen freien Stunden sich  
einen besondern Nützlichkeit zu ver-  
schaffen, wenn er die Gelegenheit hat be-  
nützen würde, die Vertretung einer acht-  
baren, gut eingeführten Versicherung-  
Gesellschaft für  
**Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und  
Volls-Versicherung**

**Reichenbachs Karussell**  
spielt auf Prehters Berg.

**Mitglieder des  
Allgem. Konsum-Bereins**  
erhalten in meinem  
**Ausverkauf**  
für Herren-  
u. Knaben-Garderobe  
Bäckermarken.  
**Leopold Meyer,**  
Leiswigerstraße 15.

**Schreibmaterialien**  
empfehlen  
**Die Volksbuchhandlung.**

**Karl Koch's  
Nährzwieback**  
seit 15 Jahren durch erstaunliche  
Erfolge mehr als bewährt, unter  
ärztlicher Kontrolle hergestellt,  
chemisch untersucht, kalkphosphat-  
reiches, blut- u. Knochen bildendes  
Ernährungsmittel, ist in Packungen  
zu 10, 20, 30 und 60 Pf. erhältlich  
in:  
**Karl Koch's Nährzwieback-  
fabrik, Halle a. S. und in  
allen besseren Kolonial-  
waren und Drogeriehand-  
lungen.**

**Die besten  
Speise-Kartoffeln**  
in welcher Auswähl hat stets am Lager  
und in deren Befehl gen. prompt aus-  
geliefert.  
**H. Koeppe,**  
Tritschstraße 35/36.  
Naturbutter, 10 Pfd. 5.4 10 Pfd. 5.00  
4.4 4.4 4.4 4.4 4.4 4.4 4.4 4.4 4.4 4.4

**Zum  
Himmelfahrtstage**  
empfehlen von früh 5 Uhr an  
**frischen Spektakeln,  
alle Sorten Kuchenwaren und  
Vorten-Auschnitte**  
**Karl Koch,**  
Herrenstr. 1.

**Paul Schneider**  
Eisenwaren-Handlung  
Merseburgerstr. 4.

**Lüchtige Mäurer**  
werden eingestellt. Zu werden Bau-  
Bureau Maßstabverhältnisse 26.

**Gebrauchter Pneumatik-Rover**  
1894 Modell, preiswert zu verkaufen.  
Nächster Vertriebsstelle 6 1. E. L.  
Ein Paar T. Hindelbachstr. 12.  
zu haben Stiebschenstein, Eichendorffstr. 12.

Seite mittig 12 1/2 Uhr nach  
1 1/2 jährigem Gebrauch unter einziger  
unmühsamer Sohn und Bruder im  
Alter von 4 1/2 Jahren. Zeit teilen mit  
Freunden und Bekannten hierdurch tief-  
betäubt mit u. bitten um stille Teilnahme.  
Karl Michael nebst Frau u. Kindern.  
Die Beerdigung findet Donnerstags  
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause,  
Leiswigerstraße 7, aus statt.

**Cirkus Jansly.**  
Wunderwerk. — Abends.  
Donnerstag (Simmelfahrt) 19. Mai  
nach 4 und abends 8 Uhr  
**2 gr. Gala-Zeit-Vorstellungen**  
Kammitags 4 Uhr 1 Kind frei.  
Zum Schluss! Zum letzten male!  
**Auf, auf zur fröhlichen Jagd!**  
Nächst Freitag Vorstellung.  
Am:  
Sonntag den 21. Mai abends 8 Uhr  
**Grand soire equestre**  
Ehren Abend für Hr. Jansly,  
grobartig feine und glänzende Vor-  
stellung der ganzen Saison.

**Schützen-Verein Tyrol.**  
Donnerstag den 19. Mai (Himmelfahrtstag) von nachm. 3 1/2 Uhr an  
**Ball**  
in der **Schützenburg** zu **Trotha.**  
Der Vorstand.

**Festplatz Fuchs am Galgen-  
berg, Schützenstein.**  
Donnerstag den 19. Mai (Himmelfahrt) von früh 6 Uhr an  
**Gr. Frei-Konzert.**  
Gemeinnützige Kapelle  
Herrn Schürstetter  
Herrn Schürstetter. Mitglieder des  
Herrn Schürstetter. Mitglieder des  
**Schützenfest-Zelt Otto Köhler.**  
Geschäftsführer Gustav Rahe.

**Schade's Schützenhaus.**  
Zum Himmelfahrtstag von früh an  
**Spektakeln.**  
Von 3 1/2 bis 11 Uhr  
**Frei-Konzert.**  
Bei ungünstiger Witterung in Saal.  
Ergebenst F. Schade.

**Zu Himmelfahrt**  
von 5 Uhr früh  
**f. Spektakeln.**  
**L. Körber, Alter Markt 24.**

# Herren- Anzüge



die in ihrem ladelosen Sitz, feinen Facons und besserer Verarbeitung von keiner Seite übertroffen worden, empfehlend in hundertfacher Auswahl in den neuesten Farben, aus

**Kammgarn-, Cheviot-, Buckskin** zum Preise von **12.-, 16.-, 20.-, 24.-, 32.-** Mark.  
**Serren-Paletots** in den neuesten Farben und jedem Schnitt von **12.-, 15.-, 19.-, 26.-, 30.-** Mark.  
**Serren-Cosen** in den neuesten gestrichen u. forcierten Mustern von **3.-, 5.-, 8.-, 10.-, 16.-** Mark.

Entzückende Neuheiten.

## Knaben- und Schul-Anzüge

in hundertfacher Auswahl der neuesten Farben und Facons aus gediegenen Stoffen, blau Cheviot mit Uebertragen oder Lodenstoffen zum Preise von **3, 5, 8, 12, 15** Mark.  
**Schul-Anzüge** aus deren Stoffen, bis am Halse geschlossen **4, 6, 9, 13, 16** Mark.



**36 Gr. Ulrichstr. 36 S. Meyer 36 Gr. Ulrichstr. 36**  
 nahe der Alten Promenade.

## Große Volks-Versammlung in Schkenditz

Freitag den 20. Mai abends 8 Uhr in Zeisslers Lokal.  
 Tagesordnung:

Die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen.  
 Referent: Reichstagsabgeordneter **H. Peus** aus Dessau und der Kandidat der sozialdemokratischen Partei **Otto Mittag** aus Merseburg.  
 Arbeiter! Parteigenossen! sorgt für guten Besuch der Versammlung.  
 Der Einberufer.

## Hamburg.

Sonabend den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“  
**große Volks-Versammlung.**

Tagesordnung: Die bevorstehenden Reichstagswahlen.  
 Referent: Reichstagskandidat **Ad. Thiele** Halle.

Entrée 10 Pf. Der Einberufer.

## Gewerkschaftskartell zu Halle.

### Sitzung

Freitag, den 20. Mai 1898 abends 7/9 Uhr

im „Händelpark“.

Tagesordnung: 1. Der neue Bericht über die Thätigkeit des Arbeiter-Schreiners zu Nürnberg. 2. Abhaltung ein. allgemeinen Gewerkschafts-Festes. 3. Beschlusfassung über die Ende Jun. auszufüllenden gewerkschaftlichen Halbjahres-Berichte. 4. Anträge und Mitteilungen. 5. Eingänge.

Die Vierteljahresbeiträge sind nach Möglichkeit an diesen Abende abzuführen, soweit das noch nicht geschehen ist.

Der Vorstand.

## Zahlstelle Zeit. Maurer. Zahlstelle Zeit. Mitglieder-Versammlung

Sonabend den 21. Mai abends 7/7 Uhr im Saale des „Geitern Wirt“.  
 Tagesordnung: Vorrag: Der Staat und die Arbeiterklasse. Referent: Schriftsteller **Karl Wiewenthal** aus Leipzig. Diskussion und Berichtendes.  
 Auch Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen. Der Bevollmächtigte.

## Tapezierer.

Sonntags nachmittag von 4 Uhr ab im Gesellschaftshaus zu Dieritz

## Kränzchen.

Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

## Turn-Verein „Germania“ Aue-Zeit.

(Mitglied des Arbeiter-Turnbundes)

zu unserm am Sonntag den 22. Mai stattfindenden

### Anturnen

im **Diana-Saal**, verbunden mit **Konzert u. Ball**, erlauben wir u. s. unsere passiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner der Arbeiter-Turnvereine ganz ergebenst einzuladen. Beginn des Konzertes 2 1/2 Uhr, des Balles 5 1/2 Uhr.  
 Der Vorstand.

## Presslers Berg.

Am **Sonntagsfest** ist mein größerer Garten früh 4 Uhr geöffnet. Früh 5 Uhr Speisungen, gemüthlicher Frühlingsfest mit Familien-Unterhaltung. Nachmittags von 4 Uhr ab Familien-Fest-Konzert mit **Harmonisch-Orchester** des **Leit-Balans „Haus“**, welches am Sonntag wegen großer Anbranges nicht erfolgen konnte. Hierzu ladet freundlich ein **Serm. Weber**.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. u. S. S.) Halle a. S.

# Deutsche Herren-Moden

Conrad Lewinsohn

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 52.

Fernsprecher 519.

Part. u. I. Etage, an der Schulstr.

## Sommer-Paletots

in beliebiger Form und peinlichst sauberster Verarbeitung

von **10** Mk. an bis 38 Mk.

## Rock-Anzüge

für jede Figur passend, aus Diagonal-, Crepe-, Kammgarn-, Satin-, Tuch-Kammgarn- u. Pique-Stoffen

von **23** Mk. an bis 55 Mk.

## Jackett-Anzüge

in beliebiger Form aus den neuesten Erzeugnissen der Herren-Stoff-Spinnereien

von **12** Mk. an bis 48 Mk.

## Sommer-Havelocks

aus Loden- u. Covercoat-Stoff in den neuesten Farben

von **9<sup>50</sup>** Mk. an bis 32 Mk.

## Spezial-Abteilungen:

Bekleidung für korpulente Herren,

Bekleidung für schlanke Herren.

Verkauf zu streng festen Preisen.

# Beilage zum Volksblatt.

Nr. 116

Halle a. S., Donnerstag den 19. Mai 1898

9. Jahrg.

## Jeder nach seinen Kräften!

Im Hinblick auf den Wahlkampf machen wir darauf aufmerksam, daß zur Führung dieses schweren Kampfes Geld und nochmals Geld gehört, um uns in den Staub zu jagen, die Agitation ausgiebig betreiben zu können. Nicht jeder Genosse kann Sonntag mit auf das Land hinausgehen und durch Flugblätter ein Stück praktische Agitation treiben. Dafür aber soll er möglich ist. Jeder einzelne soll nach besten Kräften sein Zerkleinern zum Wahlkampf beitragen.

Teufel, Arbeiter, Parteigenossen! Tretet auf, daß wir Geld in die Hände bekommen, um diejenigen unserer Genossen zu unterstützen, die unter Ausfall des Lohnes ihre Arbeit versäumen und den Wahlkampf führen. Auch die Flugblätter kosten Geld und was dergleichen ist. Parteigenossen! Der Kampf wird heiß werden. Setzt uns durch Gewährung finanzieller Mittel in den Staub, ihn nach allen Seiten hin führen zu können.

Daß über jeden einzelnen Posten öffentliche Rechnung gelegt wird, ist zu bekannt, als daß wir dies noch besonders bemerken müssen.

Darum jeder nach seinen Kräften: Geld und nochmals Geld.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

## Chronik auf das Jahr 1848.

18. Mai. In Frankfurt a. M. trat nachmittags 3 Uhr die Deputation der Reichspräsidenten zum Rat der Reichspräsidenten zusammen. Zum Reichspräsidenten wurde der Graf von Bismarck gewählt, worauf sich die Versammlung in Reihen zu je vier nach der Reihenscheide in Bewegung setzte. Es war Punkt 4 Uhr. Raunen und Schreien von allen Seiten der Stadt und umher, die eine nach der anderen während der Versammlung der Reichspräsidenten durch die Neue Straße und an der Börse vorbei nach dem westlichen Eingange der Paulskirche bewegte. Wie wurde die Versammlung für konstituiert erklärt und darauf durch den Reichspräsidenten das folgende Schreiben des Bundesrats verlesen:

Die Macht außerordentlicher Begebenheiten, das Verlangen, welches sich laut in unsem gängen Botschaften ausgeprochen hat, und der aus beiden herorgegangene Aufruf der Regierungen haben in dieser großen Stunde eine Versammlung herbeigeführt, vor welcher Geschichte nie stand. In dieser Versammlung hat das alte politische Leben geendet und von dem Zerfall und dem Vertrauen des ganzen deutschen Volkes befreit, erhebt sich eine neue Größe des deutschen Reiches. Die deutschen Regierungen und die gemeinschaftlichen Organe, die Bundesversammlung, mit dem deutschen Volk in der gleichen Stunde für unser deutsches Vaterland vereint und es löste zu diesem dem neuen Reich der Zeit, reihen den Nationalparlamenten die Hand zum Willkommen und rufen ihnen viel und Segen.

Nach einer ergebnislosen Debatte über die Beantwortung des Schreibens nahm die Versammlung den von Bismarck vorgelegten Entwurf einer Verfassungsordnung an. Um 7 1/2 Uhr war die erste Sitzung beendet. Ueber die Zusammenkunft der Frankfurter Nationalversammlung mögen folgende Angaben dienen: In den ersten Tagen nach dem Zusammentritt waren gegen 400 Abgeordnete anwesend. Im August belief sich deren Zahl auf 585, darunter waren 193 Preußen, 144 Sachsen, 71 Bayern, 28 Württemberg, 26 Hannover, 24 Baden, 17 Sachsen u. s. w. Bezüglich des Volk in die Nationalparlamenten zu Wien und Berlin vorliegende Männer aus dem praktischen Leben, bis zu dem Bauernland herab, gemäßigte, welche es nach Frankfurt vorzuziehen, „Republik“ erlaubte. Der wichtigste Akt der Zeit der Abgeordneten der Paulskirche gehörte den höheren Ständen an. Im Juli waren die Juristen mit 176 Beamten, Advokaten und Doctores juris, dann die Mitglieder der Verwaltungsbürokratie anwesend. Der Reichspräsident, welcher das geistige Leben der Reichsversammlung beaufsichtigte, war die akademische Wissenschaft. Es waren in dem Parlament nicht weniger als 76 Professoren aller Fakultäten, 26 Dozenten und 31 Doctoren der Philosophie, darunter die berühmtesten Namen der deutschen Hochschulen. Eine Versammlung von Gelehrten war es, welche über das Wohl Deutschlands entscheiden sollte.

In der Sitzung vom 19. wurde zum Reichspräsidenten Heinrich von Gagern, der heftigste Marx-Kritiker gewählt.

## Schutz vor dem Schutzmann!

In der Generaldebatte über den Nachtrags-Etat mit Reichsfinanzverlas, um zu zeigen, wie es um den Schutz des deutschen Staatsbürgers, für den man im Ausland Flotten mobil machen will, in dem Lande, in Deutschland selbst steht, — den Brief eines deutschen Staatsbürgers, der morgens 4 1/2 Uhr in der Reichsfinanzverwaltung auf dem Bett heraus „sittiert“, d. h. seiner Freiheit beraubt und gemißhandelt der Polizei vorgeführt wurde, um eine einfache, oben drein irrational gefasste Frage über sein Militärverhältnis zu beantworten. Der von Bismarck erklärte damals im Reichstag, er habe einen gleichlautenden Brief wie Liebesbrief erhalten, und sich an die Polizei um Auskunft gewandt.

Die Auskunft ist nun erfolgt. Der Verfasser jenes Briefes teilt dem Vorwärts dieselbe in nachfolgenden Schreiben mit, in welchem wir die eingeklammernten Bemerkungen des Empfängers des Briefes zu leicherm Verständnis durch Wahl einer anderen Ausdruck hervorgehoben.

Das an Heftigkeit gerichtete Schreiben lautet:

Berlin, den 13. Mai 1898.  
In der Annahme, daß Sie die Fortsetzung des Kapitels interessiert, gestalte ich mir, Ihnen folgendes zu unterbreiten. Auf meine Beschwerde an den Polizeipräsidenten und Grafen v. Bismarck's Reichspräsidenten, welches ich, jenseits unter Einwirkung meiner Anwälte an den Reichspräsidenten nachfolgend folgere.

Der Polizeipräsident schreibt mir: „Am 21. April d. J. ging den 15. Polizei-Meister ein Erlaß des H. Reichspräsidenten an, laut dessen Sie die Rechte vorgeführt werden sollten, falls Sie sich nicht über Ihre Militärverhältnisse auszusprechen wüßten. Ditem Erlaß entsprechend erhielt der Schutzmann Hübner (4773) den Auftrag Sie für den Fall zu inquirieren, daß Sie nicht im Lande sein sollten, den fraglichen Ausweis zu erbringen. Der genannte Schutzmann kam ich daher am 22. April morgens 4 1/2 Uhr ich habe zufällig nach der Uhr gesehen und muss konstatieren, dass es erst 4:05 Uhr war, „also zu einer solchen Inquirierung Zeit in Ihre Wohnung“ (Ich bin Klavierspieler und nenne das „nachtschlafende“ Zeit). Ein Klavierspieler hat nachts bis 12 Uhr zu arbeiten, kommt vor 1 Uhr nachts nicht nach Hause, kann also bis 4 Uhr morgens, also innerhalb drei Stunden, nicht ausgeschlafen haben.“ „Wie fragte Sie, ob Sie sich schon geneigt hätten?“ (Das ist nicht wahr!) „Erst als diese Frage vor Ihnen vorbrach“ (Hier muss ich wirklich herzlich lachen. Wenn mir der Beamte gesagt hätte, ich soll Sie mitnehmen, weil Sie sich nicht gestellt haben, mich direkt fragt, „haben Sie sich gestellt?“ — dann sage ich, der ich mich rechtmäßig gestellt — „ich habe mich nicht gestellt.“ — Bloss um dem Vergessen, nach der Wache geschleppt zu werden, nicht zu entgehen, ich kann den Gedankengang des Herrn Polizeipräsidenten nicht verstehen.“ „woher war er, und ich nachdem der Beamte Ihnen erklärt hatte, daß es sich nach seinem Auftrag darum handelte, Sie der H. Reichspräsidenten vorzuführen, weil Sie über Ihre Militärverhältnisse nicht nachgekommen seien, haben Sie sich über die 15. Polizei-Meister nicht gestellt.“ (Wie es möglich ist, dass man mir eine derartige, der Wahrheit direkt entgegenstehende Behauptung aufzustellen wage, ist mir unklar! Der Beamte hatte tatsächlich keine Ahnung, weswegen er mich aus dem Bett holen musste. Hätte er mir gesagt, warum es sich handelte, was wäre einfacher gewesen, als dass ich mich ihm gegenüber diesbezüglich legitimiere. Ich konstatiere, dass der sogenannte „wunde Punkt“ darin ruht, dass der Vorgesetzte es nicht der Mühe wert gehalten, dem Unterbeamten eine Aufklärung über seinen Auftrag zu geben. „Warum?“ darf doch der Schutzmann den Leutnant nicht fragen) „Der Beamte lautet weiter: „Diese Behauptung und die damit verbundenen Weiterungen haben Sie sich selbst nicht anmerken, da Sie es unterlassen haben, dem Beamten die in Ihren Briefe folgende Behauptung über Ihre am 19. April d. J. erfolgte Stellungnahme vorzutragen.“ (Ganz und gar unhöflich, es liegt nur ein Uebergriff oder Nachlässigkeit der Behörde vor. Der Beamte hat, wie ich schon bemerkte, weder nach einem diesbezüglichen Papier gefragt, noch sonst angedeutet, worum es sich handelte.“ „Ihr Auftrag laut auf der Wache zu sein, um 4:40 Uhr, um 5:15 Uhr.“ (Auch diese Angabe ist ungenau. Kurz nach 4 Uhr stand der Schutzmann vor meinem Bett. Ich zog mich sofort an, wozu ich höchstens 25 Minuten brauche, vor 4 1/2 — 7/6 Uhr war ich auch nicht zu Hause.) „Sobald Sie hier dem Schutzmann (1878) die ersehnte Behauptung vorgelegt hätten, wurden von Ihnen

auf den zum Vertrauensbediensten bestimmten Beamten auch der Schutzmann und Telegraphen-Meister (1893) gewählt.“ (Der Schutzmann K. hat mich erst in eine sehr lange Unterhaltung gezogen, ehe er ins Nebenzimmer ging und fünf bis sechs Schutzleute weckte. Der auf dem Bett mir vis-a-vis schneidende Beamte-Märker, den ich für den Wachtmeister gehalten, da mir Herr Korstin sagte, ich müsste warten, bis der Wachtmeister oder Hauptmann käme, mithin er nur einem dieser beiden die Befugnis meiner Entlassung zustellte, was eben später der Schutzmann Märker that, — erwachte erst infolge des durch Eintreten der fünf bis sechs Schutzleute entstandenen Geräusches). Nachdem letzterer (Märker) von dem Sadowerthal in Kenntnis gesetzt worden war, entließ er Sie sofort von der Wache, und zwar ohne vorher noch andere dienstliche Obliegenheiten erledigt zu haben!“ (Allerdings! Nur wurde er erst nach Erledigung anderer dienstlicher Obliegenheiten von dem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt.) „Ihre Beantwortung, daß Vater“ (welcher sich zudem meine Anrede „Herr Wachtmeister“ ruhig gefallen liess, ohne mich auf meinen Irrtum aufmerksam zu machen) „hierbei die Worte gebraucht haben soll: „Aun können Sie wieder losgehen“, ist durch nichts erweut. Jederfalls hat diese Worte von keinem der zu jener Zeit auf Wache befindlichen Beamten gebräut worden!“ (Letzteres soll öfter vorkommen).

Der e bei der Brief des Polizeipräsidenten und meine Antwort darauf. Ich fügte nur noch bei, daß ich meine Anklagen mit guten Beweisen belegen könnte. Dieser Meinung nach hat, wenn sich ein Erlaß der künftigen Reichspräsidenten gegen mich vorlag, erst eine schriftliche Aufklärung zu erfolgen, ehe man mir nichts, d. h. nichts des Nachts einen Schutzmann ins Haus schickt.

Die Art und Weise der Spigen einer Behörde, derartige Schandreden unter Ihren Untergebenen zu rügen um Barbel zu ich, wie der Herr Graf v. Bismarck, sagt, ist eine recht kluge Art zu sein.

Ich halte es für die heilige Pflicht eines jeden freien Deutschen, ein Recht auszuüben zu verfechten. Erst kommt das Recht, das große Publikum, dann der Beamte. Wir leben nicht durch Beamten, durch die Behörden — die Behörden durch des Volkes Arbeit, Zeit und Mühe!

Ihre ganz ergebene

Bertin N. Schönhauser Allee 99A. III.

Dieses Schreiben und die Zitatigen. Die Zitatigen sprechen für sich selbst. Und der Befehl des Polizeipräsidenten von Bismarck kann die Berechtigung der Zitatigen nicht abjournieren.

Die Moral der Geschichte ist: jeder deutsche Staatsbürger kann zu jeder Zeit und auf jeden beliebigen Grund bin von der Polizei sistiert, d. h. thätlich verhaftet werden. Es giebt in Deutschland keine persönliche Freiheit — außer für die Polizei.

## Soziales.

— Streik in Deutschland im April. Die Zahl der Streiks ist gegen den Vormonat wieder beträchtlich gewachsen. Gegen 58 im März haben nach der Zählung des Arbeitsamtes (Berlin, C. Bergmann) im April 74 bezugnehmend. Es entfallen davon auf: Bergbau, Hütten und Salinenwesen 1, Industrie der Seide und Erzen 7, Metallverarbeitende, Industrie der Maschinen, Werkzeuge und Instrumente 8, Textilindustrie 3, Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 9, Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 3, Industrie der Bekleidung 6, Bauwesen 35, übrige Industrieerzeugnisse 2. Die lebhafteste Streikbewegung ist hauptsächlich durch die Lohnbewegungen im Bauwesen hervorgerufen, dessen Ausstände der Zahl nach diesen Monat seit die Hälfte sämtlicher Streiks ausmachen. Bei 28 Streiks war die Zahl der beteiligten Arbeiter mit zusammen 5229 Köpfen zu ermitteln. Auf einen Streik kommen also 186,8 Arbeiter gegen 193,6 im Vormonat. Danach wäre im Durchschnitt die einzelnen Streiks die Zahl der Beteiligten fast als im Vormonat. Das stimmt u. der Erfahrung g, daß wir diesen Monat nur 15 Streikfälle zählen, an denen 50 Personen und darüber beteiligt sind, während es im Vormonat 29 waren. Die Streikbewegung dürfte bei Abwägung der Zunahme der Streikfälle und der Abnahme der Teilnehmerzahl bei den einzelnen Streiks gegen den Vormonat auf der gleichen Höhe stehenbleiben.

— Die herrliche Gesellschaftsordnung. Während die Bevölkerung Preußens nach 1871/1895 um etwa

Fertige

# Herrn- u. Knaben-Anzüge

Ueberzieher, Havelocks, Joppen, Waschanzüge etc.

Grosse Auswahl, vorzügliche Stoffe und Verarbeitung, tadelloser Sitz.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

# Brummer & Benjamin

23 Grosse Ulrichstrasse 23, Partierre, I. und II. Etage.

25 Prozent gestiegen ist, hat die Zahl der Fälle von Ekelkrankheiten, die in den Irrenanstalten zur Behandlung gelangen, sich von 18700 im Jahre 1875 auf 62500 im Jahre 1896 vermehrt, d. h. die Zahl der behandelten Geisteskranken hat sich in einer Zeitraum, wo die Bevölkerung um 25 Prozent anwuchs, um fast 350 Prozent vermehrt, oder die Vermehrung der Geisteskranken ist vierzehn mal stärker als die der Gesamtbevölkerung. Die wilde Jagd des nervengestörten Kapitalismus, der Kampf ums Dasein heißt so zahllose Opfer.

### Der Musterbetrieb unserer Staatsbahnen.

Der anstrengende Dienst der Eisenbahnbeamten kam wieder einmal bei einer Veranstaltung vor dem Berliner Landgericht II zur Sprache. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung war der Pfiffweidensteller Hermann Pieper und der Stations-Assistent Ludvig Köster angeklagt. Im Oktober v. J. fuhr auf dem großen Rangierbahnhof Bantow ein von Sietlin per einlaufender Güterzug auf einen Rangierzug. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß bei dem Stellwert P. K. S. eine Weiche falsch gestellt war. Das Stellwerk befand sich zur Zeit in einem zeitweisen Umbau. Aus diesem Grunde war der Stations-Assistent Köster dorthin beordert worden, um die Tätigkeit des Weichenstellers zu überwachen. Für den einlaufenden Zug hatte Pieper die Weiche nicht korrekt gestellt, er hätte den Fehler vielleicht noch rechtzeitig bemerkt, wäre er nicht inzwischen auf eine halbe Stunde beurlaubt worden, um zu Mittag essen zu können; der Auffichtherr hätte aber den Fehler übersehen. Beide Angeklagten gaben diesen Tadelstand zu, Köster aber machte für sich u. a. geltend, der Dienst sei so geregelt gewesen, daß er alle menschliche Kraft übersteige. Der Dienst war in zwei Schichten eingeteilt. Ein Beamter hatte von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh, der andere umgekehrt während voller 12 Stunden am Tage Dienst. Innerhalb 24 Stunden waren 180 Züge zu bedienen, davon entfielen auf die 12 Tagstunden 84 Züge. Und während dieser 12 Stunden gab es keine einzige Pause, es sei nicht einmal möglich gewesen Mittagsschrot zu essen. Um die Stellwerke herum sei zu jener Zeit rastlos gebaut worden. Dieses Geräusch der Arbeit in Verbindung mit dem aufregenden Dienst und der Tatsache, daß er von 6 bis 1 Uhr nachmittags nicht einmal eine Wechsellage einnehmen konnte, habe ihn in einen so hohen Grad nervöser Abspannung versetzt, daß seine Unachtsamkeit erklärlich werde. Die beiden als Sachverständige zugezogenen Regierungs-Baumeister Böcher und Baumann erklärten, die 12 stündige Tätigkeit sei **überaus** als **Leberanstrengung zu erachten**. Manches ergaben sich Pausen bis zu Dreiviertelstunden. Der Angeklagte Köster und die Beizeidler stellten dem entgegen, daß nicht allein die Züge zu befördern, sondern auch drei Vorsetzgraphen und zwei Fernsprecher zu bedienen seien. Die Bedienung dieser Apparate, die fast ununterbrochen in Anspruch genommen würden, lasse eine Pause gar nicht zu. Einer der Zeugen, Assistent Kurzdorf, erklärte, daß er 24 Jahre Beamter sei, doch einen gelegentlich ausübenden Dienst wie diesen niemals kennen gelernt habe. Dasselbe bestätigten andere Zeugen. Der Gerichtshof erkannte gegen Pieper auf 30, gegen Köster auf 60 M. Geldstrafe.

### Lokales und Provinzielles.

Balle a. E., 18. Mai 1898.

**Zum Dienstbotenmangel**, der in bürgerlichen Kreisen so gern auf die Flatterhaftigkeit, Vergnügensucht und Arbeitslust der Mädchen zurückgeführt wird, erhalten wir aus unserem Leserkreise eine längere Schilderung, der wir folgendes entnehmen: „Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß es heute noch hochachtbare Herrschaften gibt, die ihrem Dienpersonal eine würdige Behandlung zu teil werden lassen, die für deren Ausbildung und Fortkommen Sorge tragen und den Familienanschluss wirklich ernst nehmen. Leider sind aber diese Herrschaften selten; bei ihnen ist aber auch der Dienstbotenmangel selten. Auf welche wahren Ursachen ist nun der Dienstbotenmangel zurückzuführen?

Es ist der Mangel an würdiger Behandlung, an Ansehen an die Familie, an Fortbildung und an Unterstützung in weiblichen Arbeiten. Aber auch die nicht mehr zeitgemäße Gefühlsordnung, die Umordnung in der täglichen Dienstleistung an Dienstbotenmangel selbst, sowie die Tatsache, daß arme Familienväter trotz ihrer, wenn sie ihre Töchter nur so weit gebracht haben, daß sie der Familie mit unter die Arme greifen helfen. Und an dem liegt es auch wieder, daß die erwachsenen Kinder mit ihrem allerdings lärglichen Verdienst den Eltern behilflich sein müssen und beim besten Willen einen Dienst nicht annehmen können? An dem alles ausbleibenden Kapitalismus!! Würde der Vater mehr verdienen, dann würde er auch für Töchterchen einbezogen können. Und noch etwas ist es, was die Väter ihre Töchter zurückhalten läßt. Es ist die durch viele Gerichtsverhandlungen zur Kenntnis des Publikums gelangene Sitten- und Schamlosigkeit, die bei gewissen Herrschaften üblich ist und die die Achtung vor denselben vernichtet hat. Also liegt es an den Herrschaften selbst, wenn sie über Mangel an Dienstboten klagen müssen. Sollen diese Klagen verschwinden, dann müssen sie sich selbst zunächst wie gestiftete Menschen benehmen und ihre Leute wie Menschen behandeln, ferner aber auch die Gefühlsordnung selbst beteiligen helfen. Doch das werden die Herrschaften nicht thun. — Wir wären im stande, eine ganze Reihe von Fällen anzuführen, in denen die Dienstmädchen zum Verlassen ihrer Stelle bewegt worden sind, weil ihnen der „gnädige Herr“ oder dessen ältestes Söhnlein schamlose Zumutungen gestellt hat. Nur ein Fall sei hervorgehoben: Vor einigen Monaten beschwerte sich das Dienstmädchen der in der inneren Stadt wohnenden Familie F. bei der „gnädigen“ Frau darüber, daß sie sich der frechen Zudringlichkeit ihres halbblutigen Sohnes nicht mehr erwehren konnte. Was thut Frau F. eine „gebildete“ und namentlich auch sehr tugendhafte religiöse Dame? Rahm sie ihren Schlingel vor und las sie ihm über den Kopf? Mit nichten! Sie gab ihrem Erlaunen Ausdruck, daß das Dienstmädchen dem Söhnlein nicht zu Willen sein wollte. — Das genügt!

**Krankwärter und Sarghandel.** Vor etwa zwei Monaten erschien unter dieser Ueberschrift in der Deutsch-medizinischen Wochenschrift ein Artikel des Herrn Dr. Oppenheim, der darin den Sarghandels-Verwaltungen zuruft, sie sollten „nervig“ dem Umwehen des Sarghandels seitens ihrer Wärter steuern. „Seyr gut“, so schreibt hierzu ein Freund meines Vaters; „aber über das Trügelwörter-Umwehen sagt Herr Dr. Oppenheim kein Wort. Und wer verhandelt denn mit den Sarghülfern? Sind das nicht zumeist nur die Oberwärter, die in der Regel verheiratet sind und mit dem ihnen gezahlten Gehalt von monatlich höchstens 50 M. ihre Familie nicht ernähren können und dadurch naturgemäß zu Nebenarbeiten gezwungen sind? Vielleicht thun es auch die Wärter; die haben aber noch weniger Gehalt, höchstens 30 M. pro Monat, also pro Tag 1 M., wovon noch monatlich etwa 2 M. für Krankensassenbeiträge abgehen. Die weiblichen Wärter helfen sich noch um mehr als ein Drittel schlechter. Will man nun haben, daß seitens dieser Personen Nebenarbeiten nicht betrieben werden, so muß man in erster Linie für besseres Gehalt sorgen und sich der Mühe selbst unterziehen, die Besorgung eines Sarges in die Hand zu nehmen und zwar kostenlos. Aber die Verwaltungen wollen gerade davon nichts wissen. Sie wollen nicht gern etwas damit zu thun haben. Und doch ist es sehr oft für die Hinterlassenen von Vorteil, wenn die Verwaltungen dafür sorgt, daß ein Sarg zur rechten Zeit da ist. Aber auch die Behandlung der Wärter im allgemeinen und ganz besonders ihre Diensthilfe läßt viel zu wünschen übrig, und hier müßte Herr Oppenheim mit einreden. Nicht genug, daß die Wärter auf manchen Nachschicht verzichten müssen, also unter Umständen Tag und Nacht Dienst haben, auch die freien Sonntag-Nachmittage müssen erst erbeten werden, und das darf nicht zu oft geschehen. Warum ist kein Geiz da, nach dem die Wärter einen freien Wochentag verdienen müssen, wenn sie Sonntags Dienst hatten? Das gilt aber zumeist von dem ganzen Personal der Heil- und Pflegenanstalten! Eine lohnenswerte Sonntagsruhe kennt man hier nicht, wenn sie nicht erst erbeten wird. Die Qualifikation der Wärter zur Krankenpflege läßt auch noch viel zu wünschen übrig. Es sollten nur geschulte und geprüfte Leute als wirkliche Krankwärter zugelassen werden, die un-

geschulten Elemente aber, die Herr Dr. Oppenheim nicht glaubt einbeziehen zu können, können dann als Wärtergehilfen thätig sein. Freilich würden die Wärter unter solchen Umständen besser bezahlt werden müssen als bisher, es würden dann aber auch die Nebenarbeiten wegfallen, besonders dann, wenn man den Wärtern und dem übrigen Anstaltspersonal mit dem Grundloß entgegenkommt: Du darfst den Freitag heilen!

**Für Hämpler.** Die bei Strohwechsellern re. Sünden aufschlagenden, die eine neue Entscheidung des Kammergerichts von Bedeutung. Das Urteil vom 27. Januar 1898 über die Befreiung des Wandlagerbetriebs bestimmt folgendes: Wer aufbewahrt seines Wohnortes und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung, die Waren eines Warenlagers von einer festen Verkaufsstätte liefern will, hat neben der Steuer vom Gewerbebetriebe in Umjahren in jedem Orte, wo er das Geschäft betreibt, eine besondere Steuer zu entrichten. Wegen Umgehung dieser Steuer wurde gegen den Händler Ballotta Anklage erhoben. Er hatte in einem Orte, wo ein sogen. Abfahrgelieferte wurde, von einer Wetterbude aus Ankerwaren verkauft, ohne dies besonders anzudeuten. Er machte gegen die Anklage geltend, er sei nicht zu einer besonderen Anmeldung verpflichtet gewesen, weil er einen Wandlagerbetriebs gehabt und die Steuer für den Gewerbebetrieb im Umberziehen gehabt habe. Dabei ist auch eine Auskunft des Landrats gegeben, die er vor der Errichtung jener Wetterbude erhalten habe, nach welcher er sich zu einer solchen Anmelde nicht verpflichtet sei. Wegen die Entscheidung des Kammergerichts, die das Abfahrgelieferte nicht unter den Begriff der Marke und Weisen zu fassen und eine Wetterbude sei eine feste Verkaufsstelle im Sinne des Gesetzes über die Befreiung des Wandlagerbetriebs; Angelfahrer habe in der Bude für eine gewisse Dauer Waren verkauft und somit den Wandlagerbetriebs ausgeübt. Demgegenüber hat er sich für einen solchen Vertrieb vorzuschreiben Sondersteuer unterwerfen müssen, obwohl er sich die Steuer für das Wandlagererbeten zahlte. Die angelegte fällige Auskunft des Landrats enthielt nicht von der Seite.

**Verheiratet** sind im Laufe der vergangenen Woche 51 Personen: 1. Angeschuldigt 1. Sutterbrennterzeugung 2. Arochpie 1. Gebärmutterkrebs 1. Stimmritzenkranz 1. Bauchfellentzündung 3. Bederleitung 1. Lungengangrän 1. Schwäche 2. Schanz 3. Lungentzündung 4. Gerahmung 1. venicler Anämie 1. Lufttröhnenentzündung 1. Krampfen 4. Darmkatarrh 2. Blutharnstein 1. Gerahmung 1. Sarcosin 1. Atherosklerose 1. Verschling 1. Schlangengift 1. Waldbrandkrebs 1. Gehirnabszess 1. Gredurdarmfall 1. angedehnter auf Berührung 1. Darmtuberkulose 1. Lungengangrän 1. Hirnhautentzündung 1. Blasenkatarrh und Uremitis 1. Gehirngeschwulst 1. Darunter befanden sich 13 in diesen Krankheitsfällen verheiratete Ehemänner.

**Schändlich.** Der Eid eines „Arbeitswilligen“. Infolge falscher Anschuldigungen waren vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt die Maurer Franz und Heinrich Görcke von her. Derselben sollten am Abend des 4. September o. J. den Arbeitswilligen Maurer Adam Frigische aus Voigtstädt im Wohnzimmer zwischen Schlafstich und Größeres fälschlich misshandelt haben, und zwar durch Schläge mit der Hand ins Gesicht und mit einem Stock über den Kopf. Hieraus habe Frigische die Kasse gezogen und, als der Zug stand, seien die Thäter im Dunkel der Nacht verschwunden. Frigische, welcher selbst erschienen war, erklärte unter Eid, die Angeklagten bestimmt als Diebstahl wieder zu erkennen, welche ihn geschlagen hätten. Die Angeklagten wiesen diese Anschuldigung entschieden zurück und erklärten, sie seien Mitglieder des Gelangereins Vorwärts, welcher am fraglichen Abend Gelangereins und Hauptprozeß abgehalten hat, sie seien den ganzen Abend in der Gelangereins anwesend gewesen, und sogar in einem Theaterid hätten sie mitgewirkt. Die als Zeugen vorgeladenen Sangesbrüder der Angeklagten konnten dasselbe bezeugen. Man wurde es dem Zeugen Frigische doch unheimlich, denn er meinte, da müßten es andre gewesen sein, welche den Angeklagten aber freit ähnlich sähen. Auf Grund dieser Aussagen beantragte der Anwalt selbst Freisprechung und Aufhebung der Kosten auf die Staatskasse. Der Gerichtshof schloß sich dem an. Man sieht aber hieraus, wie leichtfertig manche Menschen mit dem Eid umgehen, und wie leicht die beiden Angeklagten zu spärlichen Freiheitsstrafen hätten unschuldig verurteilt werden können, wenn dieselben ihr Alibi nicht so bestimmt nachweisen konnten. — Die zweite Sache betraf die Maurer Heinrich Görcke und Ernst Maack und den Arbeiter Seifert. Erstere sollen während des Leipziger Maurerstreiks den Arbeitswilligen Maurer Ritter aus Gleichen beleidigt und letzterer toll ihn getreten haben. Sämtliche erklärten sich für nichtschuldig. Das Urteil lautete:

### Serfschen oder dienen?

Roman von R. Kautzka.

(Schluß des vorigen.)

„Una gondola, Signore, una gondola, si piace!“ — La barca, commanda la barca!“ — so riefen sie in ihren weichen denatunlichen Tönen um die Bette. Das Gemüth, das ihn und Perzelus das Drängen der Karmosinen ertragen, die nach dem Wasser führten, wurde immer äger, und die Karabiner in ihren dunklen Uniformen, den zweifelhafte Hut fünf aufgesetzt, fanden sich hier und da genötigt, einzuschreiten, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Jetzt kam Eivora im dunklen Reflektfeld, ein rundes, schwarzes Gesicht tief in die Stirn gesetzt, am Arme Eugens und der Halle gestritten. Sie blieb von dem Knäbel, der sich ihr bot, überrascht und gestiftet einen Augenblick stehen. Vor Auge überließ die herrlichen Konturen der Stirnen und Backen mit ihren Knippen und Lippen, die sich dunkel und doch so deutlich in all ihren unvollständigen Umrissen von dem nächsten Zimmer abhoben. Sie sah das dunkle, ruhige Gesicht zu ihren Füßen, das sie blickte, nicht unabhänglich sich verdeckende Straße bildet, zu deren Seiten Bänke und Stühle, die dem feuchten Element unmittelbar entziehen schienen, das ihr jetzt tief gemüthvoll entgegenwachte. „Wie schön bist du! Ich mich gerührt, Benigna!“ — rief sie in fast entsetzlicher Weise. Dann schritt sie mit ihrem Begleiter nach der Karmotrippe und begann die Stufen hinauf zu steigen. Hellenbach wollte; die Gondel des Polets, mit den in etwas theatralisch Marottestellung stehenden Gondolieren, kam mit einigen Auberdrängen herbei. Als Eivora aber nun das große, dunkle, ablenkenden Fragens, das mit dem gewöhnlichen, mit schwarzem Fingerringen besetzten Dedel versehen war, erblidte, wurde sie erschauernd zurück. „Das ist ein Sarg“, rief sie, „da will ich nicht hinein.“ „So fürstliche deine Einbildung“, bemerkte Eugen lächelnd, indem er sich zu ihr herniederbeugte, „ich habe deshalb auch eine offene Gondel mitgebracht, aber die Luft ist frisch, die fürstliche. Sie können sich erlösen, Eivora.“ Sie sprachen französisch und die Begleiter in ihrer gegenseitigen Anrede das voss. „Nicht doch, ich werde meine Mantille umwerfen.“

„Wie Sie es wünschen. Ihre Gesellschaftsname Madame Douais kann diese Gondel benützen, indes wir die offene nehmen. La gondola senza selze!“ — behielt er. Eine unbedeutende monotonerete in schlangenförmiger Wendigkeit heran. Eivora sprang in dieselbe und ließ sich auf dem niedriggestellten Sitze nieder. Eugen nahm an ihrer Seite Platz. Der eine der Gondolier trauerte an der Pöppe, der andere vorne positiert, beide stehend, räumten mit einer fröhlichen und doch so gräßlichen Bewegung die langen Ruder tief ins Wasser; roth und lautlos glitt die Barce vorwärts. Eugen hülfte Eivora fest in ihre Mantille. Sie lehnte sich zurück, träumerisch still, sanft bewegt von der schaukelnden Bewegung der Gondel. Eugen beunruhigt von dem eigentümlichen, fremdartigen Rauber Wendigkeit. Sie waren aus dem Gewölbe des Kanal grande heraus in ein scharfzichtig enges Wasserstraßen gekommen, in denen nichts sich regte und nichts vernommen ward als der langgedehnte, weithin tönende Ruf des Gondoliers, „gia“, den er, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, voran schickte, ehe er um eine Ecke bog. Die vermittelten Wäuer der in Schatt und Nacht gebüllten Backsteine, unter deren hohen Herrschen auch nicht ein Wimperchen der Nacht erhellend, brannte, ragten an beiden Seiten des Wassers hoch empor. Nur ein ängstlich schmalen Streifen des Firmaments war dazwischen sichtbar, und nur wenige Sterne schimmerten daraus mit einem schwachen Licht hernieder; aber heller, funkelnder, mit einem Feuerzungen tauchten sie aus der dunklen Flut wieder empor.

Eivora beugte sich weit über die Schiffswand hinaus, sie sah auf dies Funkenpiel in Wasser, und sie horchte auf das geheimnisvolle Klauseln der Wellen, die sich dem Schiffe entgegenwanden, und im Wirbel eine Weile hinter ihr treten sahen. Erblidte er ihr etwas? Als Eugen in natteren Töne ihr einige Entwürfungen geben wollte, legte sie den Finger auf den Mund.

„Sagen Sie mir nichts“, flüsterte sie, „lest nicht, lassen Sie diese Stimmung in mir anwachen; mir ist es so wonnig süß und doch so weh um Herz, wie ich als müßte ich hier in dieser Wunderstadt das höchste Glück erfahren vor — das höchste Ver-

Eine halbe Stunde später sah sich Baron Hellenbach in dem glänzend erleuchteten Salon der Bianca vor dem Imprefario des Theaters, von einigen Mädchen und den unvorzähligen Reporters

umringt, die sämtlich gekommen waren, die glückliche Ankunft der Brimadonna zu bezeugen.

Die wenigen Worte, die sie beim Herausstreiten aus der Bahnbühne gesprochen, waren bereits geflügelte geworden, und sie gingen mit Kommentaren versehen, von Mund zu Mund. Zur Festhalten über Beugung, das schwer man sich zu, sollte morgen nachfolgend sein und dies müßte ihr vollends alle Sympathie gewinnen.

Der Imprefario, ein immer aufgeregter, entzückter grimig oder geringe brechen der Signor, mit einem sitronengelben Teint und hellblauem Haar, rief sich künstlich die Hände und die Lippen bald den einen, bald den anderen der Reporter an, sie beizubehalten, nur ja nichts zu verschäumen, nur ja nichts zu vergeten, was das Publikum in vornehmen für die junge Künstlerin entzückender könne. Man beugte sich mit der Versicherung, daß sie einen richtigen Erfolg haben werde, es könne gar nicht anders sein. Eugen dachte in immerer Beugung daselbst.

Der Imprefario ging noch immer auf und nieder, er schüttelte sich, durchwühlte sich mit beiden Händen das Haar und äußerte dann mit einem gewissen Ansehnlich das Verlangen, die Doba zu zeigen, die ihren Augenblick weihnachten, er durfte ihr einige Verhaltungsmomente für das Publikum geben. Eugen wurde sehr unangenehm. Aber der Baron bezeugte ihm und den andern in ebenio höflicher als bestimmter Weise, daß die Signora heute niemand empfangen und überhaupt nicht sichtbar sein werde, worauf sich diese Herren, die Fruchtschiffen längeren Patrens einsehend, langsam einer nach dem anderen empfanden. Eura darauf wurde Altes gemeldet, und von Eugen in der freundschaftlichsten Weise, ja wie ein Bruder aufgenommen.

Eivora hatte durch ihre Gesellschaftsname sagen lassen, sie freute sich, ihren Schwager heute noch zu sehen und zu sprechen, es dürfte sich nicht entfremden. Aber es dachte noch ein halbes Stunde, die die schwarzen Fortreiter des anschließenden Gemächtes auseinander geschlagen wurden und Eivora an der Schwelle erblen.

Sie trug das bequeme, lang nachvollende Kleid von weißem Atlas, das schon ihr je zuerst gelegt gewesen; es war um den Hals und den etwas entblößen Armen mit einer dicken weichen Gewebe bedeckt und das noch mehr und noch so viele Kolorit ihres Teints, auf dem kein Auberdrängen sah, auf das vor-

(Fortsetzung folgt.)



# Garnierte

# Damen-Hüte

elegant,  
solid,  
empfehle in  
größter Auswahl  
sehr billig,

# Ph. Liebenthal

Leipzigerstrasse 100.

**Spezial-Abteilung**  
für  
**Damen-Konfektion.**

Fortlaufend große Neuheiten in  
**Stragen, Jacketts u. Umhängen.**  
Außergewöhnlich billige Preise.  
Auf meine hellen Verkaufsräume mache  
besonders aufmerksam.

Grösstes Kaufhaus  
**H. Elkan**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

## Glaser.

Mittwoch den 18. Mai abends 8 Uhr im „Englischen Hof“, Gr. Berlin

### Verammlung.

Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen eruchtet  
Die Herren Meister sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

## Massage- und Dampf-Bade-Anstalt, Zeit

Altenburgerstrasse Nr. 51 (Altenburger Hof).  
Täglich geöffnet: von 8-1 Uhr und 5-8 Uhr f. Herren, von 1-5 Uhr f. Damen.  
Sonntags von 8-1 Uhr nur für Herren.

### Wenn Ihre Uhr nicht mehr geht

bringen Sie selbige zu mir, schnellste und vorreffteste Ausföhrung  
und dabei billig wie folgt: Neue Feder nur 1. Qualität 1 Mk.,  
neues Uhrglas 10 Pf., Uhrzeiger 10 Pf., Uhriring 10 Pf.  
Für guten Gang der Uhr leiste 1 Jahr Garantie.

**C. Hammer, Uhrmacher,**  
Leipzigerstrasse 42.

### Für die Reise!

Empfehle in nur solidem und ge-  
diegenem Fabrikat:

- Reisekoffer,
- Bädeckertaschen,
- Touristentaschen,
- Couriertaschen,
- Plaidriemen,
- Handtaschen,
- Reiseneccessaires,
- Reiserollen,
- Taschenschreibzeuge,
- Füllfederhalter,
- Reisekontobücher,
- Feldflaschen,
- Trinkbecher,
- Hängematten,

Andenken an Halle  
in großer Auswahl.  
**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstr. 24.

### Möbelfabrik u. Magazin

31 Reichertstr. 31.  
Empfehle mein großes Lager an-  
erkannt gut und gearbeiteter Möbel-  
und Holzwaren der Zeit an-  
sprechend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlermstr.**

**Arbeiter-Anzüge**  
in nur vorzüglichster Ware empfiehlt  
**W. H. Anz. Halle, Trödel 2**

**Farben, Lacke, Pinsel,**  
sowie alle Water-Utensilien billig  
bei  
**C. Krütgen, Merseburgerstr.**

## Großer Ausverkauf wegen Umzug.

Sämtliche in letzter Zeit erheblich  
vermehrte Warenbestände als:  
keine Kleiderstoffe in schwarz  
Seide, Buckskins, Chevots,  
Gardinen, Bettzeuge, weiße  
Damaske, Satine, Halbseinen,  
Leinen, Hemdentuche,  
Barchent, Schürzenzeuge,  
Wolle, Futterstoffe u. i. w.  
Viele dieser Kleider u. Blumen  
für  
**Julius Löwinberg,**  
Gr. Ulrichstr. 20.  
Verkauf nur 1. Etage.

Bei jeder Uhr leiste Garantie.

## Museum für Kunst und Kunstgewerbe.

(Städtisches Museum.)

Halle a. S., Gr. Berlin 11, im Aichamt, Saal im 1. Stock

## Ausstellung moderner Kunststickereien

hergestellt auf der

## Singer Nähmaschine

vom 12. bis einschliesslich 21. Mai.

Geöffnet täglich, auch Sonntags, von 10 bis 5 Uhr.

Eintritt frei!

Kataloge gratis!

## Singer Co. Akt. Ges.

Frühere Firma: G. Neidlinger.



Freitag  
E. Vetter,  
Merseburgerstr. 8.

Morgen Freitag fr. Markt u. Brauamt  
E. Bernlich, Zeit, Mittelstr.

**Das Publikum klagt**  
vielfach trotz seit kurzem  
ausgeführter Reparatur,  
über schlechten Gang  
der Uhren; vermeiden  
Sie solches und wenden  
Sie sich sofort an

### Sparmann's

altrenommierte Reparaturwerkstatt,  
Gr. Steinstr. 47, allseitig bekannt  
durch strenge Reellität, billige  
Preise.

Jede Uhr wird einer vollkom-  
menen Reparatur unterzogen und  
von mir selbst kontrolliert; es ist  
daher jede lästige Lehrlings-  
Pluscherei vollständig ausge-  
schlossen. Reparaturpreise: Güte  
starke Feder 1 M., Reinigen der Uhr  
1 M., Zylinder 2 M., Kapseln 15 Pf.  
(Horn), dieselben Neusilber vernickelt  
(Neuheit) 25 Pf., Schlüssel 5 Pf.  
Bei jeder Uhr leiste Garantie.



Farben, Lacke, Pinsel, Leim.  
E. Walthers Nachf., u. Steinweg 36.



**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts.  
Schirmfabrik von  
**E. Pasch,**  
Gr. Ulrichstrasse 47.

**H. Seringe,**  
K. Sud 5 Pf.

offert  
**A. Trautwein,**  
Gr. Ulrichstr. 31.

Auf  
**Abzahlung**

**Anzüge**  
für Herren und Knaben.

Auf  
**Abzahlung**

**Damenkonfektion**  
in grosser Auswahl.

## L. Eichmann

Anerkannt ältestes und grösstes  
**Waren- und Möbel-Haus**  
dieser Art am Platze.  
**nur Gr. Ulrichstr. 51**  
Eingang Schulstrasse.  
6 Läden in den Kaisersälen.  
Eigene Arbeitsräume im Hause.

Auf  
**Abzahlung**

**Kinderwagen**  
hundertfache Auswahl.

Auf  
**Abzahlung**

**Möbel**  
Bürgerl. Einrichtungen.